

Grundstein

Mitteilungsblatt für den Deutschen Arbeiterverband des Baugewerbes

Herausgeber: Deutscher Arbeiterverband des Baugewerbes, Berlin SW 68, Friedrichstraße 5-6.
Fernsprecher: 27 Dönhoff 7650, 7651 und 6240. Postfach-Konto: Berlin Nummer 65232.
Erscheint wöchentlich Sonnabends • Bezugspreis je Monat 1.— Mark (ohne Bestellgeld).



Bestellungen nur d. d. Post • Redaktionsschluss Sonnabend fest • Bankkonto Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten A.-G., Depositionskasse Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Deutscher Arbeiterverband des Baugewerbes • Geschäftsanzeigen n. Tarif d. Werbe, Berlin SW 11, Straßmannstr. 48.

Nummer 36

Berlin, den 9. September 1933

46. Jahrgang

Nürnberg 1933

Und wieder treffen sich die Besten der Nation in Nürnberg. Der nationalsozialistische Parteitag von 1933 war die geschlossenste und gewaltigste Feier deutschen Wollens und Fühlens seit den großen Tagen des Aufbruchs von 1914.

Nürnberg gehört geschichtlich zur nationalsozialistischen Freiheitsbewegung, wie diese wohl schönste deutsche Stadt fest verwurzelt ist in den nationalen und kulturellen Höhepunkten deutschen Werdens früherer Jahrhunderte. Dreimal bereits trafen sich in den vergangenen 10 Jahren die Dorkämpfer des neuen Reiches deutschen Sozialismus in Nürnberg, damals geheßt, getreten und geschlagen, immer aber trotzig und treu hinter dem Führer für die Befreiung der ganzen Nation. In diesen Tagen zog eine siegreiche Armee durch die Stätten ihres Anfangs.

Die Verheißungen des Führers aus den Jahren harten Kampfes sind Wahrheit geworden: Mit der nationalsozialistischen Bewegung hat ganz Deutschland an dieser Siegesfeier teilgenommen. Die Opfer der 450 Toten und der zehntausenden Verwundeten und Verletzten waren gereift. In ihrem Gedenken stand diese gewaltige Feier einer geeinten Nation.

Die gefundenen Kraftreserven unseres zermürbten und ausgemergelten Volkes hatten sich in den Jahren des Ringens und Werdens in der gewaltigen braunen Armee zusammengefunden. Arbeitertum und Bauerntum, seit Jahrzehnten gewollt entfremdet, fand sich wieder im Brauhemd als Kamerad und

Kämpfer einer gleichen Schicksalsgemeinschaft. Auf diesen drei Säulen fußt und ankert das neue Reich: Bauerntum, Arbeitertum und deutsches Soldatentum. Symbol dafür sind die endlosen braunen Kolonnen der SA., die in nimmer enden wollendem Dorbeimarsch an ihrem Führer, durch einen kurzen Blick von Auge zu Auge, ihr Treuegelöbnis erneuerten. Ihnen schulden wir im besonderen unseren Dank, wenn die Voraussetzungen dafür geschaffen wurden, daß heute wieder das gewaltige Heer der Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß zurückgeführt werden kann, daß all die Verzweifelten und Enttäuschten wieder Hoffnung und Glauben erhalten und die deutsche Jugend wieder mit leuchtenden Augen in eine bessere Zukunft schauen kann. Das geknechtete Volk der Erde soll wieder das Vertrauen zu sich selbst gewinnen, die deutsche Familie wieder das werden, was sie unsern Vätern einst war. Die deutschen Menschen dürfen nicht mehr geduckte Sklaven der Notzeit sein und die Kinder sollen endlich das Lachen wieder zurückgewinnen, das sie längst verlernt haben. Die deutsche Enge ist gesprengt worden und über dem deutschen Raum ist endlich die Sonne wieder aufgegangen. Das Sehnen unserer Väter nach sozialistischer Gerechtigkeit beginnt Wahrheit zu werden, die Erfüllung unserer Wünsche reißt heran. Das ist das gewaltigste Werk dieser braunen Kämpfer unter ihrem Führer und unserem Volkskanzler, daß sie die gefesselte deutsche Arbeit wieder befreit, die in all den Jahren verprechend gesungen haben:



„Der deutschen Arbeit wollen wir den Weg zur Freiheit bahnen!“

2. Auflage.
1900 Ab.
Detailab.
Über die
den letzten
den Gegen.
Arbeit seien
praktische,
teilt durch
Dachfläche
I u n g e n
in
Ein-
und Wä-
r e n i g e
Säulen und
Schulungen.
nationalsozial.
Bolschewik
gang wer-
vor fargem
auf diesem
siste herab-
und bei den
in die ein-
des Son-
n.
andes des
richte, 26.
Jahrgang.
Beizmit-
Bauwerke
Nürnberg
Hier wird
je Leistung
dem hohen
bedachteten
Aufführer-
s geht. —
behalten
über gefe-
gebäude,
et. — Das
auf diesem
ard Güte
nen, Fehle-
schöne Gr-
Schmalle-
Gimmer-
ausgeleiteten
Zugführer
ng. Klein-
on Mütter-
iten häufig
kämpfer, die
noch den
ihrer Be-
schäft, die
Vollendung
ausführen.

Unter-
in der
nd zu ver-
den Ver-

Der

51 J.
73 J.
t.
Jahre.
62 J.

e alt.
58 J.
ilker,

43 J.

e alt.

mark,

Wahre.

60 J.
67 J.
e alt.

ntet

iere

erate!

KE

ungen-

„Erfolg

OS

ewährt.

Adr. an

tes-0.73

Der internationale Marxismus stirbt, es lebe der deutsche Sozialismus

Wachsendes Vertrauen zu der neuen nationalsozialistischen Verbandsleitung.

Wir erhalten aus Weide (Wühr) den Brief eines Zimmerers, in dem u. a. folgendes steht:
„Ich persönlich, als Funktionär seit Gründung der Zahlstelle, bin stets dem Grundgedanken treu geblieben, niemals unnötige Sachen für die teuer verdienten Großen meiner Berufsamerikaden anzuschaffen, sondern vielmehr in Not Geratenen bei Gelegenheit eine kleine Unterstützung zukommen zu lassen. Herzlich wenig blieb ja dafür übrig, denn der große Hauptanteil mußte an die Zentrale abgeführt werden, wo er dann, wie wir jetzt durch das Großreinemachen erfahren mußten, ganz unverantwortlich verpulvert wurde. Jetzt sind wir der sichereren Hoffnung, daß unsere gesagten Beiträge gut verwaltet und verwandt werden.“

Unsere früheren Führer haben uns aber schmächtig betrogen, denn wir sind jetzt immer wieder lesen müssen, was es ihnen viel wichtiger, unsere Beitragsgelder für sich und bei politischen Parteien anzulegen, anstatt für gewerkschaftliche Angelegenheiten zu verwenden.
Diese Ausführungen sind für uns Nationalsozialisten der Beweis, daß der von uns eingeschlagene Weg der richtige ist und es bei denen, die früher unsere Gegner waren und uns auch heute noch zum Teil mißtraulich gegenübersehen, langsam dämmert. Gleichzeitlich ist es aber auch für uns eine Verpflichtung, diesen eingeschlagenen Weg ohne Konzeption weiterzugehen, zum Besten Deutschlands und des deutschen Arbeiters.

Von dem Grundgedanken ausgehend, daß der „Deutsche Arbeiterverband des Baugewerbes“ die Berufsorganisation des deutschen Zimmerers ist, und in der Erkenntnis, daß neben diesem Verbande keinerlei Organisationen, gleich welcher Art und mit welchen Zielen, mehr bestehen dürfen, wird mit sofortiger Wirkung den im Deutschen Arbeiterverband des Baugewerbes erfahrenen Zimmerern die Zugehörigkeit zu den:

Fremden Zimmerern, Fremden Schächten: Freie Dogliänder, Rolandbrüder, Roten, Blauen u. m.

verbieten. Derßelb gegen diese Anordnung wird als verbandschädigendes Verhalten betrachtet und entsprechend geahndet.

In einem nationalsozialistischen freien Deutschland gibt es für die Zimmerer nur eine Berufsorganisation, den „Deutschen Arbeiterverband des Baugewerbes“, der von nationalen Sozialisten geführt wird. Diese Berufsorganisation erbt ihre vornehmste Aufgabe in der:

Einführung des deutschen Zimmerers in die deutsche Nation, zu seines und des Volkes Frommen, Wahrung seiner beruflichen und materiellen Bedürfnisse und der Wahrung der Tradition.

Wir verlangen von den deutschen Zimmerern nichts Unmögliches. Wir versprechen ihnen auch keine Kuttelkäse, aber wir versprechen ihm wie allen deutschen Arbeitern:

Uns einzusetzen für ihn gegen alle Feinde, härtesten Kampf gegen unsosiatische Betriebsinhaber zu führen. Wir geloben ihm: nicht eher zu ruhen, bis der deutsche Zimmerer vollberechtigtes Mitglied der Nation ist und der Traum aller wahrhaft Deutschen:

Das Dritte Reich, angebrochen ist.

Unser Kampf um die Seele des Arbeiters ist nicht leicht, zu sehr hat der Marxismus wie schleichendes Gift die Seele zerfressen. Wir wissen, daß heute noch Volksgenossen uns

mißtraulich und abwartend gegenübersehen; dieses sind gar nicht mal die Schlechtesten. Wir wissen das und können es zum Teil auch verstehen. Zu groß war der Verrat der früheren „Führer“.

Uns nannte man früher Ohrspeckescher und Katastrophopolitiker. Als ich an jenem denkwürdigen 2. Mai in Hamburg, und den Herren erklärte, daß sie sich abgesetzt zu betrachten hätten, ... bedingungslos Unterwerfung. Nicht einmal der Versuch, ihre Position zu verteidigen. Das waren die „Führer“, die die deutschen Arbeiter gegen uns Nationalsozialisten aufhieten und von ihren Anhängern verlangten, bis zum letzten Blutstropfen gegen die faschistische Gefahr zu kämpfen. Sie selbst ... ein verb. Faschist genügt, sie zu lebvollem Entgegen zu bewegen. Alle Angehörigen des Verbandes wurden von mir gekündigt, und nun ging ein ekelhaftes Verhandeln um die Abfindung für die Zeit der Kündigungssfrist los. Mit der Begründung: Ich will vor meinen Verbandskameraden sauber dastehen, feilschten sie um 20 Mk bis 100 Mk und mehr als Abfindungssumme, als ich ihnen angeboten hatte. Ekelhaft, aber bescheidend für den Geist dieser „Führer“.

Im Zentralvorstand wurden für rein mechanische Arbeiten, wie: Pakete packen und ähnliches, im Monat 350 Mk bezahlt, während u. a. ein Kassierer in Sachsen, der diese Gelder berechnen mußte, und eine achtstündige Arbeitzeit bestimmt nicht kamme, 150 Mk erhielt. Was das Sozial? Oft hätte ich gewünscht, daß bei diesen „Verhandlungen“ Mitglieder des Verbandes zugehörig gewesen wären. Ich glaube, diese hätten den „Führern“ ihren Standpunkt ziemlich deutlich klargestellt.

Und mit einem Herrn sonderergleichen kommen diese Leute zu uns und verlangen vom Verband „Arbeitslosenunterstützung“. Heute, nach erfolgtem Anschluß an den D. A. B. können wir durch die Resolutionen erst feststellen, wie unheimlich viel und im Vergleich hohe Unterzahlungen in den einzelnen Zahlstellen begangen wurden. Und was haben die damaligen „Führer“ dagegen gemacht? Der Kassierer, der die von den Kameraden vom Munde abgeparten Beitragsgelder unterließ, mußte einen Schuldschein unterschreiben; der Betrag wurde dann in der Lokalkasse laufend als Bestand angeführt, trotzdem zu 80 % Gewißheit bekannt, dieses Geld nie wieder zu sehen.

Ja ja, heute ist es eine abgeschlossene Episode; nur manchmal, wenn man wieder daran denkt, steigt einem die Galle hoch.

Heute marschieren wir Zimmerer mit in Reich und Glied unter dem Freiheitsbanner Adolf Hitlers. Wir wissen, daß er uns nicht verraten und verkaufen wird. Wir wissen, daß er sein Leben für uns genau so einsetzt, wie für den letzten Volksgenossen. Wir wissen das und glauben daher an ihn. Wir stellen uns bedingungslos hinter den Führer und die von ihm eingeleiteten Sachwalter. Wir geloben unerschütterliche Treue, denn sein Kampf ist unser Kampf, und sein Sieg ist unser Sieg. Wir danken dem Führer für seinen Kampf, den wir ihm durch die Schuld unserer damaligen „Führer“ bestimmt nicht erleichtert haben. Wir geloben und erneuern den alten Schwur:

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr, wir wollen frei sein wie die Väter waren!

Heil Deutschland! Heil Hitler!
Weh meier,
Verbands-Fachschaftsleiter.

Zweimal Rote Internationale

In Brüffel sammelten sich vor kurzem die Ueberreste der Gewerkschafts-Internationale, um zu beraten, wie man sich ohne die deutschen Arbeiter noch am Ruder halten könne.

In Paris trat die 2. Internationale zusammen und unterließ sich über die Erfolge des Marxismus in Deutschland.

Wenn wir von diesen Zusammenkünften überhaupt Notiz nehmen, so wirklich nicht deshalb, weil die Redebenen der Gewerkschaftler und emigrierten Parteimitglieder etwa irgendeine besondere Bedeutung haben. Wir registrieren diese Vorgänge lediglich, um den Arbeitern zu zeigen, welcher Sorte von Menschen sie ahnungslos jahrzehntelang nachgelaufen sind.

In der Gewerkschafts-Internationale sind sie ganz von den bisherigen Gepflogenheiten abgerückt. Früher haben sie sich wenigstens platonisch mit Fragen beschäftigt, die speziell für den Arbeiter von Bedeutung waren. Sie redeten von Sozialpolitik, Lohnpolitik, Arbeitszeit usw. In Brüffel sprachen sie dies mal nur davon, wie man den Sozialismus in kleinen Kriegen händeln könnte. Angelen hat's ihnen der Umkreis in Deutschland. Sie meinen also den Nationalsozialismus, wenn sie fügenhafterweise Faschismus sagen.

Man merkt ihrem ganzen Gehabe an, wie ihnen der Schreck in die Glieder gefahren ist. Und man darf den Schluß ziehen, daß es ihnen nicht um den deutschen Arbeiter zu tun ist. Wäre es wirklich so, dann sind sie wahrhaftig um einige Poststunden zu spät gekommen. Sie hätten die für die deutsche Arbeiterchaft so entscheidenden Jahre der Reparationen um vieles mindern können, wenn sie in ihren Ländern ihre gewerkschaftssekretarischen Einflüsse gegen die verwerfliche Reparationspolitik in die Waagschale geworfen hätten. Sie haben es nicht getan, entweder weil sie im Interesse ihrer eigenen Volksgenossen auf das aus den deutschen Arbeitern herausgequetschte Sündengeld nicht verzichten wollten (von wegen der „internationalen Solidarität!“), oder aber deshalb, weil sie zu einflusslos waren, um sich bei ihren Regierungen durchzusetzen.

Der deutsche Arbeiter hat daraus seine Folgerungen längst gezogen. Ist das erstere richtig, dann fehlt den Herzschästen jede moralische Berechtigung, sich um den

deutschen Arbeiter zu kümmern; stimmt aber das zweite — dann sagen wir, wie soll der Schwand des Starren werden? Und wir wissen ja schließlich auch, daß die Gewerkschafts-Internationale seit dem Auscheiden der Deutschen jede Bedeutung verloren hat, sofern sie überhaupt jemals eine besaß.

Deshalb empört sich die deutsche Arbeiterchaft auch nicht im geringsten über den Boykottbeschuß der internationalen Gewerkschaftssekretäre, den sie über deutsche Waren gefaßt haben. Aber sie nimmt Kenntnis von der niedrigen Gewinnung dieser sonderbaren Arbeitervertreter, die nichts Dummeres zu tun wissen, als die angeblich arbeiterfeindliche Regierung Hitler dadurch zu bekämpfen, daß sie den Arbeiter brotlos machen wollen. Uebrigens kann die deutsche Arbeiterchaft ruhig den nicht mehr fernem Zeitpunkt abwarten, an dem auch in anderen Ländern die marxistischen Arbeitervertreter genau so zum Teufel gelangt werden wie in Deutschland.

Auf dem Kongreß der 2. Internationale in Paris hat es moralische Ohrfeigen gegeben, sofern man bei Marxisten von Moral überhaupt sprechen kann.

Da wurden an die ehemaligen deutschen Marxistenführer Weis, Stampfer, an den ewigen Außenminister-Kandidaten Breitscheid, an den Justizinsassen Bierding ein paar sehr unangenehme Fragen gestellt. Man wollte von ihnen wissen: ob sie dem Nationalsozialismus nicht einen viel härteren Widerstand hätten leisten können. Man fragte sie ferner: ob sie nicht die Erfahrung gemacht hätten, daß die Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Parteien zu verurteilen sei.

Diese zweite Frage hat keine Antwort gefunden. Wir

„Sie müssen sich gegenseitig wieder achten lernen, der Arbeiter der Stirne den Arbeiter der Faust und umgekehrt. Keiner von beiden befände ohne den anderen. Diese beiden gehören zusammen und aus diesen beiden muß sich ein neuer Mensch herausentwickeln — der Mensch des kommenden deutschen Reiches.“

Adolf Hitler in seiner Rede am 24. April 1923.

In Deutschland haben einen guten Spruch für solche Angelegenheiten: Keine Antwort ist auch eine Antwort! Wir wissen Bescheid.

Die erste Frage beantwortete der frühere „Dormürts“-Redakteur Stamper. Der sonst ja redgewaltige Mann blamierte sich nach allen Regeln der Kunst. Er sagte, bei dem Staatsstreik, als Papen die preussische Regierung stürzte, hätten sich die Kommunisten mit den Nationalsozialisten verbündet (ausgeredet), und gegen die Polizei und die Reichsmehr hätte nicht ausgesendet werden können. Man traute seinen eigenen Ohren nicht mehr. Was hat doch gerade der „Dormürts“ für ein Gefühle gemacht von der „Eisernen Front“, von den Hammerchaften, vom Generalfreik und so. Ach ja, man überlegte sich das doch ein bißchen, denn die Reichsmehr hatte Gewehre und schließlich hätte sie am Ende gar noch geschossen, das war doch reichlich gefährlich; da war's immerhin viel ungefährlicher, und bewaffnete SA. aus dem Hinterhalt niederzuknallen.

Mehr braucht man von diesen baongoaufenen „Heben“ nicht mehr zu sagen. Wenn es noch einen anständigen Arbeiter gibt, der solchen Burlesken eine Kränne nachweint, bei dem ist Hopfen und Malz verloren.

Pg. Pfister spricht in Wandsbek zur NSBO.

Der fast überfüllte Saal sprach auf einer NSBO-Verammlung in Wandsbek der Fachschaftsleiter der Schornsteinfeger im Deutschen Arbeiterverband des Baugewerbes, Pg. Pfister-Berlin. Es ist kein überhebliches Wort, die Behauptung, daß die Teilnehmer in kirchlich-andächtiger Stille den Ausführungen lauschten, die ab und zu nur, aber dann in spontaner Begeisterung, von dem Beifallsjubel unterbrochen wurden.

Der saftige, so begann Pg. Pfister, wir Nationalsozialisten würden nachlassen in unserer Arbeit nach Eringung des Sieges über das System, steht sich bitter entäußert. Für jene, die heute dieses und das zu bemängeln haben — es sind am wenigsten die alten Kämpfer, die zu verführer Kritik sich veranlaßt sehen —, haben wir nur eine Antwort: es ist noch nicht so in unserem Vaterlande, wie wir es wünschen, weil ihr euch nicht früh genug zu uns hattet bekennen können. Für viele bedeutet der Nationalsozialismus nichts anderes als eine Angelegenheit der Mode. Wir aber haben nicht zu fragen: wann werden unsere Gefährter erhöht, wann unsere Mieten endlich ermäßigt? Wir sollen stolz darauf sein, nach 14 Jahren endlich wieder deutsch regiert zu werden!

Dem gefühlsmäßigen Anschluß an den Nationalsozialismus — nicht dem Anschluß aus konjunkturellen Gründen — nach dem 5. März muß ein Eindringen folgen und ein Dertiefen in unsere Idee. So lange werden wir kämpfen, bis die Mehrheit der Herzen für uns schlägt!

Die Hitler-Regierung hat das wieder Wort gemacht, was der Marxismus in 14 Jahren verumtelt. Dem Begriff des Arbeiters haben wir bereinigt und erweitert.

Der General und der Prinz, die auf Versammlungen für uns gesprochen haben, verdienen eher als Arbeiter bezichtigt zu werden als ein Transportarbeiter Ghälman, dessen Arbeiter darin bezeugen, deutsche Volksgenossen aufzuheben und aufzuwecken gegeneinander.

Wer uns nicht gern hat, so wie wir sind, der möge uns helfen. Wir haben es immer geliebt, entweder mit Blumen oder mit Blumenbüschen empfangen zu werden!

Die Beseitigung der politischen Parteien ist mit die glückseligste Leistung der Reichsregierung Hitler. Ein jeder fragte: was ist gut für meine Partei? Wir können heute für ein Deutschland, in dem der Arbeitsmann den vollen, gerechten Lohn für seine Arbeiten erhält.

Die Wirtschaftskrise Deutschlands und die der Welt sind ganz verschiedenen Ursprungs, also getrennt zu behandeln und mit verschiedenen Mitteln — die Ursache der deutschen Krise ist die bis zum Wahnsinn betriebene Erfüllungspolitik, deren Wurzel in der Unterzeichnung des „perversester“ Friedensvertrages liegt, durch die wir das erstmalig zugegeben haben, daß unser Deutschland als Alleinschuld am Kriege trägt. Die größte wirtschaftliche Lüge, die es jemals gab.

Es ist ja ungemel einfach: wenn wir von dem, was wir laut Friedensvertrag an Geldern und Material haben abgeben müssen, noch einen Bruchteil besäßen, so könnten wir heute mit diesem Teil, ganz unabhängig von allen anderen Nationen, die deutsche Wirtschaftsmacht wenigstens um eine Kleinigkeit beheben.

Solange es noch einen deutschen Arbeiter gibt, der erwerbslos auf der Straße liegen muß, hat kein Ausländer einen Anspruch auf Arbeit im deutschen Vaterlande geltend zu machen. Und wenn schon! viele Familien nach Brot und Arbeit rufen, ist kein Fall des Doppelverdienens für uns zu tragen. Das ist nationaler Sozialismus!

Zu dem viel diskutierten Thema der Arbeitslosenpflicht bemühte der Redner, daß die Maßnahmen ergreifen worden sei, um die lohnkrühenden Jungarbeiter — ohne diesen einen Dornwurf zu machen, weil sie es indirekt nur sind durch ihren Unternehmern, der sie es indirekt nur sind — Eigenschaft als billigerer Arbeitskraft dem älteren als Arbeitslosen vorziehen — den tariflich zu entlohnenden Arbeitern für bestimmte Zeit zu enthalten, um an ihre Stelle Familienäter treten zu lassen. Von den Jungarbeitern hängt ja auch nicht die Erhaltung einer Familie in dem Maße ab, wie begrifflicher Weise von einem Vater mit mehreren Kindern.

Die dankbar empfundenen Worte klangen aus mit dem Hinweis darauf, daß wir zu arbeiten, durch unsere Arbeit der Welt zu beweißen haben, daß das deutsche Volk überhaupt eines Kanzlers Adolf Hitler würdig ist. Den Sieg zu erringen sei nicht so schwer, wie einen Sieg zu erhalten. Radikal sind wir gewesen und haben auf Grund unseres Radikalismus erreicht, was wir wollten. Seien wir auch fernverhin radikal bei unserer Aufklärungsarbeit, auf daß ein jeder nicht nur „Heil Hitler“ sagt, um sich nicht unangenehm bemerkbar zu machen,

sondern mit seinem Herzen dabei ist.

Die Leipziger Herbstmesse

Spezialbericht für den „Grundstein“
 Der Präsident des Leipziger Messamtes, Dr. Raimund Köhler, wies bei Eröffnung der Leipziger Herbstmesse, die von herrschaftlich weiter begünstigt war, darauf hin, daß diese erste Messe im neuen Reich ein Prüfstein für die Lebensfähigkeit der Leipziger Messe als Institution der nationalsozialistischen Wirtschaft und im nationalsozialistischen Staat sei. Unverkennbar brachte die umfangreiche Beteiligung des Handwerks in den Hallen der

Braunen Großmesse

einen frohen Zug in die ganze Veranstaltung, die ihren rein geschäftlichen Charakter abgestreift und ein Festmessen angelegt hatte. Das deutsche Handwerk trat zum ersten Male auf der Messe tatkräftig in den Wettbewerb mit der Industrie.

Die Baumesse

vereinigte in Halle 19 die namhaftesten Firmen der Bauindustrie. Besonders reich besichtigt war die Ausstellung der Bausteine und Bauplatten; neben Klinkern und Klinkerplatten sahen wir die mannigfaltigen Jollersteine, Leichtbausteine, Korkplatten, Glasbausteine usw. Leichtbaumaterialien für Siedlungen fanden im Vordergrund des Interesses. Unter der Bezeichnung „Frankofit“ wurde eine neue Leichtbauplatte propagiert, deren mannigfaltige Anwendungsmöglichkeiten zur Wand- und Deckenbildung dargestellt wurde. Eine Spanbauwerk-Firma erläuterte die neue Cabo-Wand, die sehr warm und trocken ist. Sie besteht aus einem Holzgerüst, welches beiderseitig mit Schalbretern bekleidet wird. Die Hohlräume werden mit einem Gemisch von trockenem Lehm, Schlacke, Hobel- oder Sägelspänen ausgefüllt.

Die Naturstein-Industrie

war mit Marmor, Granit, Travertin und dem Theumaer Naturstein vertreten. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die vorbildliche Ausstellung des Bundes der Naturstein- und Marmorhersteller, welche 60 Marmorarten aller Sorten mit mannigfaltigen Abänderungen umschließt. Die deutschen Marmore hatten jeden Vergleich mit den farbigen Varietäten des Auslandes aus; sie bieten alle Möglichkeiten zur Erzielung der schönsten Effekte in der Außen- und Innendekoration.

Besonderes Interesse in der Baumessehalle erweckte die Sonderausstellung des Deutschen Luftschutzbundes,

der sich in Verbindung mit maßgebenden Regierungsstellen bemüht, den Gedanken des zweckmäßigen Schutzes gegen Gas- und Sprengbomben populär zu machen. Allerdings vermögen die Gebäude, und demgemäß auch die Menschen, noch nicht gegen die größten Sprengbomben von 1000 und 2000 Kilo Gewicht zu sichern. Die Bautechnik steht auf diesem Gebiete noch in den Kinderschuhen. Die Ausstellung in Halle 19 beschränkt sich auf den zivilen Luftschutz; es werden Ueberlebenseinrichtungen, Signalarbeitsmittel usw. gezeigt und erläutert; ein großes Modell veranschaulicht einen gas- und splitterförmigen Luftschutzbunker, dessen Decke aus zwei Schichten quer übereinander gelegter Rauhholzer, zwei Schichten Sandflächen und einer starken Betondecke besteht. Es möchte hier gleich noch erwähnen, daß in der Halle Stahlbau die vielseitige Verwendbarkeit des Stahls für den Luftschutz zur Darstellung gebracht wird. Die Wissenschaft vertritt hinsichtlich des Schutzes hervorragender öffentlicher Gebäude, die naturgemäß am meisten gefährdet sind, den Standpunkt, daß man den Schutz auf Sprengbomben von normalem Gewicht, etwa bis zu 50 Kilo, beschränkt, die Gebäude aber derart konstruieren solle, daß sie nach einem Angriff schnell wieder hergestellt werden können, was namentlich dann möglich ist, wenn sie nach dem System des Skelettbauens aus sehr widerstandsfähigen tragenden Werten und leicht nachgebenden Füllungen bestehen. Diese Füllungen sollen dem Druck der Gase nachgeben und so ein schnelles Entweichen derselben ermöglichen. Die Herd- und Ofenausstellung bot diesmal nichts Neues; es waren namentlich die großen Gasherdfabriken vertreten, die schon seit Jahren auf jeder Messe zu finden sind. Glasbauteile jeder Art zeigte die Aktiengesellschaft für Glasindustrie in Dresden und die Deutsche Luftpumpen-Gesellschaft m. B. H. in Berlin-Weißensee. Sehr schöne Erzeugnisse für Schaufensterverglasungen und Wandverkleidung waren wieder im Pavillon St. Gobain vereinigt. Man sah hier u. a. das neue, außerordentlich widerstandsfähige und stark elastische Seburitglas, sowie das schöne Opazitglas, das für dekorative Wandverkleidungen sehr geeignet ist. Am billigsten und reizvollsten stellt sich die Verwendung von rechteckigen Tafeln verschiedener Größe. Der mit der Arbeit vertraute Handwerker genießt die Freiheit, diese Tafeln zusammenzuführen, wobei sich eine schöne Spaltierung der Wandfläche ergibt. Das Opazitglas wird auf rauhe abgeputzten Flächen verlegt, indem man auf die Glasflächen eine elastische Zwischenlage bringt, z. B. Ritdrol, und dann die Tafeln in Zementmörtel verlegt. Die Deimag, Göttingen, zeigte einen Bohrer für die Bohr- und Brückenbauarbeiten von großer Bedeutung. Das Wesentliche dieses Gerätes liegt darin, daß die Bodenbohrer völlig unversehrt zu Tage gefördert werden können, so daß man sowohl eine quantitative Auswertung der verschiedenen Schichten für die baulichen Zwecke vornehmen kann. Man kann ferner auch durch die Registrierung des gesamten Bodenvorganges die verschiedenen Bodenarten nach Klassen verschiedenen Widerstandes einteilen. Sehr beachtenswert ist ferner die neue Säulen- und Pfeiler- und Patent Säulenleitung G. m. B. H., Berlin und Bremen. Sie ist namentlich für Reparaturarbeiten an den Fronten, für die Abänderung großer Firmenschilder usw. sehr geeignet, sie kann aber auch sehr bequem in engen Höfen mit beschränkten Zugangsmöglichkeiten, in Lichtschächten, Treppenhäusern usw. aufgestellt werden. Da sie in einer einzigen Säule besteht, an welcher der als Arbeitsbühne dienende Fahrstuhl emporgesogen und abwärts bewegt wird, läßt sie Fenster und Türen frei, was natürlich bei der Renovierung von Fronten für die Ladenbesitzer, und mithin auch für den Hauseigentümer, von großer praktischer Bedeutung ist. Die Säule wird durch zwei Arme gestützt, die sich gegen die Front legen, und

wird am oberen Ende durch Drahtseile gehalten, die an einem Drahtaufbau oder an Gassen der Dachkonstruktion befestigt werden. Die tragende Säule kann auch nach beiden Seiten hin beliebig verschoben werden.

Der Straßenbau

war durch mannigfaltige Baustoffe und eine Reihe von Baumaterialien vertreten. Besonders Interesse erregte ein Stück neue Stahlroststraße, die eine verstellbare Oberfläche aus kiesbedecktem geführten Roststäben besitzt, die auf einer Ziehbahn verlegt sind. Das einzelne Rostelement besteht aus einer Reihe paralleler Unterzüge aus Flach- oder Profilstahl, auf welche die hochkantig gefalteten Roststäbe aufgeschweißt sind. Als Füllmasse für die Zwischenräume der Roststäbe hat sich gewöhnlicher Kies, Splitt oder Schlackengranat bewährt, die an der Oberfläche mit Kattaplast bedeckt werden.



Gartenhäuschen, mit deutschen Schuppenschablonen gedeckt. (Modell auf dem Stand des Reichsverbandes des Deutschen Dachdeckerhandwerks.)

Sehr viel Interessantes boten auch die repräsentativ aufgebauten

Gruppen der Handwerksverbände und Innungen

in Halle 8 der Braunen Großmesse. Sie veranschaulichten den Umfang und die Leistungsfähigkeit des Arbeitsgebietes einzelner Handwerkszweige. Die Braune Großmesse soll beweisen, daß auch der Handwerker, der mittlere und kleine Fabrikant konkurrenzfähig ist. Ferner soll bewiesen werden, daß das deutsche Erzeugnis ebenso leistungsfähig ist wie die Erzeugnisse anderer Länder. Dieser Beweis wurde sicher auf der Messe erbracht. Man darf hoffen, daß die Handwerker, die sich als ein neues bedeutendes Element der Messe erwiesen haben, dieser auch in Zukunft treu bleiben werden — im Interesse der deutschen Wirtschaft, die durch die Leipziger Messe auf das wirksamste gefördert wird. (St. 94.)

Deutscher Sozialismus

Don' unferem Verbandesbezirk Sachfen wird uns mitgeteilt, daß die Gemeinde Weifa in der Amtshauptmannschaft Baunzen zu den wenigen Gemeinden gehört, die sich bereits den nationalsozialistischen Grundgedanken zu eigen gemacht haben, daß jeder nach seiner Leistung bezahlt werden soll. Das uns Nationalsozialisten unsere Forderung: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ nicht nur eine leere Phrase ist, beweist dieser Fall, der so grundrühriger Natur ist, daß wir nachfolgend das ganze Schreiben veröffentlichen und damit unseren Arbeitskameraden zur Kenntnis geben:

Wir danken Ihnen für Ihre Nachricht und bemerken dazu, daß uns der Verrechnungslohn von 0,50 M. zu wenig ist. Heute erhält, soweit mir bekannt ist, schon ein Fabrikarbeiter die Stunde wohl 0,55 M. Ich habe hier als Bürgermeister schon immer den Standpunkt vertreten, daß jeder Arbeiter einen auskömmlichen Lohn erhalten soll, leider wurde dies nicht immer von allen Seiten anerkannt. Wir bitten Sie noch um eine kurze Nachricht, wie hoch der Tariflohn eines Bauarbeiters ist. Unterer Ansicht nach verdient sich auch ein Wegearbeiter denselben Lohn.

Heil Hitler!
 Der Gemeinderat,
 Richter, Bürgermeister.

Für Lohndrückerei Verhaftung!

Die Hälfte der Kreise der Rheinprovinz und ein Drittel der Kreise Westfalens sind frei von Arbeitslosen. Im Ruhrrevier sind durch Arbeitsfreudung in der neuen Woche wieder für 4000 Arbeiter Stellen freigeworden. Mehrfach wurden in mittleren Betrieben Arbeitgeber in Schutzhaft genommen, weil sie unterzeitliche Löhne zahlten. Es kann nichts Schaden, wenn auch auf diesem Wege das soziale Bewusstsein gefördert wird, in einer Zeit, wo alle anderen Opferbereits am Wiederaufbau mitarbeiten.

Auch Jungverheiratete erhalten Ehestandsdarlehen

Zu der Gefährdung über die Gewährung von Ehestandsdarlehen ist eine weitere dritte Durchführungsvorordnung ergangen, die wiederum eine Erweiterung der Darlehensgewährung vorläßt. § 1 dieser Durchführungsvorordnung umreißt zunächst die bisherigen Erweiterungen der ersten und zweiten Durchführungsvorordnung vom 20. Juni und 26. Juli, in welchen bestimmt wird, daß Darlehen auch dann gewährt werden können, wenn die Ehe in der Zeit vom 1. Juni 1932 bis 2. Juni 1933 geschlossen worden ist und die Ehefrau in der Zeit zwischen dem 1. Juni 1928 bis zum 31. Mai 1933 mindestens sechs Monate lang in einem Arbeitnehmerverhältnis gestanden hat. Das Arbeitnehmerverhältnis der Ehefrau darf auch in der Beschäftigung in der Haushaltung, in dem Betrieb von Verwandten aufsteigender Linie bestanden haben. Aber in diesem Falle muß die Aufgabe dieses Arbeitnehmerverhältnisses die Einstellung einer fremden Arbeitskraft nach sich ziehen, denn der Zweck des Gesetzes zur Förderung der Beschäftigung besteht ja vornehmlich in der Entlastung des Arbeitsmarktes.

Diese erweiternden Voraussetzungen können natürlich nur dann Anwendung finden, wenn alle sonstigen Voraussetzungen gegeben sind, die in den früheren Gesetzen (vom 5. Juli 1933) und in den Ergänzungen dazu vom 22. August bezeichnet sind. Neuerdings kann aber der Reichsfinanzminister nach § 3 der letzten ergangenen dritten Durchführungsvorordnung ausnahmsweise auch dann Ehestandsdarlehen gewähren, wenn nicht alle Voraussetzungen gegeben sind, die in dem Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit und in den Durchführungsvorordnungen vorgebracht sind. Eine Bedingung ist aber an diese ausnahmsweise Darlehensgewährung geknüpft, daß der Zweck des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit erreicht wird und daß Mittel für die Gewährung solcher Darlehen aus dem Aufkommen an Ehestandsdarlehen zur Verfügung stehen. Durch diese Verordnung hat also der Reichsfinanzminister die Möglichkeit erhalten, Ehestandsdarlehen in noch größerem Umfang zu gewähren als ursprünglich geplant war. Ziel ist dabei immer der Gesichtspunkt, daß recht viel weibliche Arbeitnehmer einer gewerblichen Beschäftigung entzogen werden und dem Familienleben zugeführt werden. Die Verordnung tritt rückwirkend am 3. Juni, das heißt an dem für die Ehestandsdarlehen bestehenden Stichtag in Kraft.

Der unmilitärische deutsche Arbeitsdienst

Da nach wie vor in der französischen Öffentlichkeit von einem angeblichen militärischen Charakter des deutschen Arbeitsdienstes geredet und geschrieben wird, hat die Reichsleitung des deutschen Arbeitsdienstes statistische Erhebungen darüber ange stellt, wieviel ehemalige Offiziere und Soldaten und wieviel Nichtsoldaten führende Stellungen im Arbeitsdienst innehaben. Das Ergebnis dieser Erhebung ist, daß 46,4 % aller Führer keine Soldaten sind. Von den verbleibenden 53,6 % ehemaligen Soldaten gehören 35,4 % dem Unteroffiziers- und Mannschaftenstande an, 10,5 % waren ehemalige Referentoffiziere und nur 7,7 % aktive Offiziere. Bei diesen Prozentzahlen ehemaliger Soldaten handelt es sich fast ausschließlich um ehemalige Frontsoldaten, die gemäß den Bestimmungen des früherer Vertrages seit 15 Jahren keinerlei Beziehung mehr zu militärischen Dingen haben, also kaum noch als Soldaten im modernen Sinne angeprochen werden können. Das einbeutige Ergebnis dieser statistischen Erhebungen über Soldaten und Nichtsoldaten im deutschen Arbeitsdienst bestätigt auf neue die völlige Haltlosigkeit der gegen den deutschen Arbeitsdienst besonders von französischer Seite fortwährend verbreiteten Behauptungen, die durch ihre ständige Wiederholung keinesfalls an Wahrheit gewinnen.

Ein nachahmenswerter Aufruf!

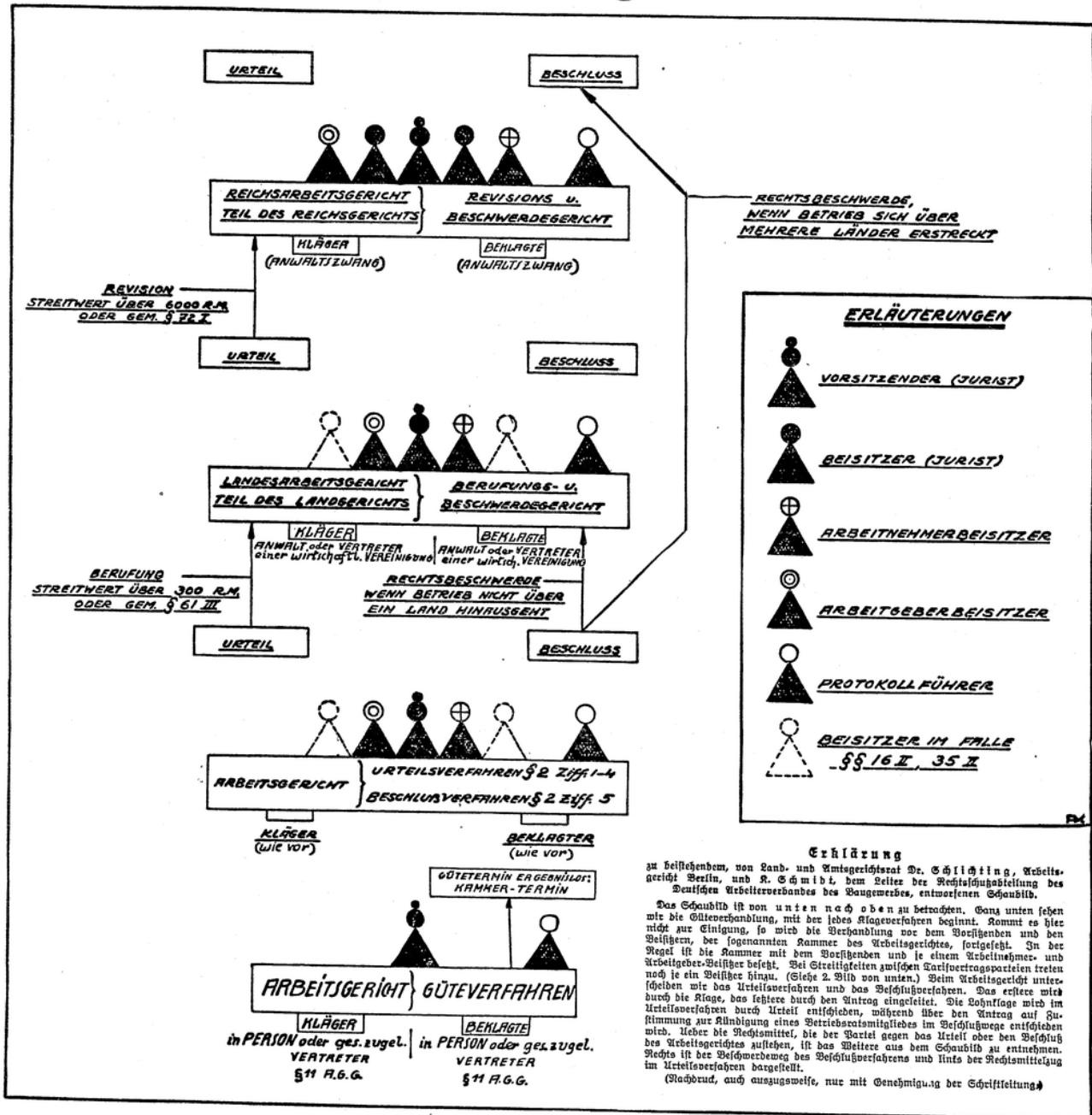
Die Industrie- und Handelskammer von Hirschberg in Schleifen hat an die letzte Bezirkskammer einen Aufruf ergangen lassen, der allgemein erachtet, in besonders wirksamer Weise die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Die einzelnen Punkte des Aufrufs lauten wie folgt:

1. Doppelverdiener sind zum frühestmöglichen Termin zu entlassen und durch arbeitslose Volksgenossen zu ersetzen, selbst wenn die sachliche Einarbeitung der neuen Arbeitskräfte gewisse Unquemlichkeiten verursacht.
2. Weibliche Arbeitskräfte, deren Angehörige noch in günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen leben, haben bedürftigen Volksgenossen Platz zu machen; auch hier erwartet die Kammer die reifliche Durchführung ihrer Empfehlung und den ausblühenden Erfolg solcher Arbeitskräfte durch Arbeitslose.
3. Falls notwendig unter entsprechender Verärzierung der Arbeitszeit muß es ermöglicht werden, Mehrereinstellungen vorzunehmen zum mindesten in dem Ausmaß, daß für je 10 bereits beschäftigte Arbeitskräfte eine weitere Arbeitskraft eingestellt und über den Winter beschäftigt wird.
- Die Kammer beauftragt die kaufmännischen und wirtschaftlichen Vereinigungen ihrer Bezirke durch besondere Mitteilung mit der reiflichen Durchführung dieser Maßnahmen und der erforderlichen Kontrolle bis zum 1. Oktober dieses Jahres. Jeder Unternehmer, der seinen sozialen Verpflichtungen durch Hergabe von Stellen für Arbeitslose nachkommt, erhält eine Ehrenurkunde ausgehändigt.

Eine Ortskrankenkasse senkt ihre Beiträge von 9 Proz. auf 6 3/4 Proz.

Zu den wenigen Allgemeinen Ortskrankenkassen, die einen Beitragsfuß von 9 % erhoben, gehörte auch die Allgemeine Ortskrankenkasse Quedlinburg. Dieser Satz wurde damals zur Abdeckung der infolge der Errichtung eines Neubaus entstandenen Schulden notwendig. Dem vom Reichsarbeitsminister am 30. März 1933 eingeleiteten Kommissar ist es gelungen, die Finanzverhältnisse der Krankenkasse in betragsmäßig kurzer Zeit so gut zu ordnen, daß der Beitragsfuß von 9 auf 6 3/4 % herabgesetzt werden konnte.

Aufbau der Arbeitsgerichtsbarkeit



Bedeutung der Erhaltung und Neuschaffung deutschen Bauerntums für die Bauwirtschaft

Das Reichsernährungsministerium beabsichtigt bekanntlich im kommenden Jahr die Derwirklichung eines großen umfassenden Siedlungsplanes, über den bereits eingehende Verhandlungen schweben. Zur Ausfuhrung des von Dr. Kummer ausgearbeiteten Siedlungsplanes für 1924 werden folgende Einzelheiten bekanntgegeben: Allein für die Erstellung von nur 10 000 Bauernhöfen sind für die notwendigen Neu- und Umbauten erforderlich: 250 Mill. Mauersteine, 18 Mill. Dachpfannen, 4,2 Mill. Fehmeter Rundholz, 1 Mill. Quadratmeter Doppelpappdach, 500 000 Sack Zement, 400 000 Sack Kien, 10 000 Küchenherde, 10 000 Futterdämpfer, 80 000 Küren, 140 000 Haus- und Stallfenster und dazu vieles Kleingerät und sonstige Einrichtungsgegenstände, Handwerkszeug, Maschinen usw. An Löhnen werden bei 10 000 Siedlungsstellen allein 40 Mill. Mark durch die Baukosten verdrängt. Rund gerechnet wird für 400 000 Arbeiter auf drei Monate dadurch Beschäftigung gegeben. Dazu kommt die Förderung, die das Transportwesen (Eisenbahn, Lokomotiven usw.) durch die notwendige Bewegung der Massenfrachten erfährt. Da schon vor Einbruch des Winters mit der Vorbereitung der großen Siedlungsaktion begonnen werden soll, erhofft man davon eine glänzende Wirkung gegen die saisonmäßig unvermeidlichen Rückschläge auf dem Arbeitsmarkt.

Zum Verband des „Grundstein“

Wir haben die einzelnen Verbandskreisleitungen durch Rundschreiben angewiesen, uns täglich die genauen Anzeigen der Ortsgruppen ihres Bereiches und die genaue Stückzahl der Zeitungen zu melden, die von diesen benötigt werden. Da täglich Hunderte von Neu- und Umbestellungen eingehen und durch die Neuorganisation uns fast täglich einige neue Anzeigen von Ortsgruppenleitern und alten Zahlstellen durchgegeben werden, ist es kaum noch möglich, alle Bestellungen zu berücksichtigen, zumal viele überhaupt gar nicht stimmen.

Für alle Neu- und Umbestellungen, ebenso für alle Meldungen von neuen Anzeigen für den Grundstein-Empfang, ist uns ab sofort nur noch der jeweilige Verbandskreisleiter zuständig. Die Ortsgruppen und Stützpunkte haben ab sofort sich nicht mehr direkt an uns, sondern nur an ihre Kreisleitungen zu wenden, die die Angaben überprüfen und zu jedem 1. und 15. jeden Monats an uns weiterleiten werden.

Direktbestellungen an uns verzögern nur die Erledigung, da wir diese in Zukunft unerledigt an die Kreisleitungen zur Prüfung zurücksenden werden.

Auf dem Felde der Arbeit

Ein Opfer seines Berufes wurde der in Hemmoor wohnende Dachbedeker Johann Söhler. Er stürzte bei seiner gefährlichen Arbeit aus beträchtlicher Höhe ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb.

Dem Dach gefürzt ist in Dohberg bei Reparaturarbeiten an einem Gutshaus ein dabei beschäftigter Zimmerer. Er zog sich schwere Fußverletzungen zu.

Verbandsbezirk Niedersachsen

Nachdem die Organisation im Verbandsbezirk Niederachsen bis auf die Einrichtung einiger Ortsgruppen restlos durchgeführt ist, stellen sich bereits die ersten Erfolge ein. Häufig kommen Hunderte von Neuaufnahmen den Verbandsarbeitern ein. Seltenenfalls, daß die unorganisierten Bauarbeiter zu der neuen Verbandsleistung Vertrauen gefaßt haben. Aber nicht nur die bisher dem Verband fernstehenden fallen Derkanten, sondern auch die alten Mitglieder nehmen regen Anteil an dem Neuaufbau des Verbandes, was am besten aus den Berichten der abgehaltenen Derkammungen hervorgeht. Auch hier tritt überall neues Gemitteleben aus den übernommenen Ruinen.

Der „Grundstein“ erscheint von Nr. 37 an in verstärktem Umfang von 12 Seiten

Die Deutsche Ostmesse in Königsberg

Unser Führer Adolf Hitler sagt in seinem Buch „Mein Kampf“: „Wir müssen das Ansehen des deutschen Volkes wieder nach dem Osten wenden!“ und seiner Staatsmännlichen Führung nebst der Initiative seines Vertrauensmannes für Ostpreußen, des Oberpräsidenten Gauleiter Erich Koch, ist das bereits gelungen. Die 21. Ostmesse vom 20. bis 25. August war ein sichtbarer Beweis dafür. Allein an der Besucherzahl gemessen, die über die Hälfte größer war, als im Vorjahre, war der Beweis erbracht, daß Ostpreußen wirklich der Brückenpfeiler nach dem Reich und nach dem Osten ist. Ein guter Beweis dafür, daß auch wieder Vertrauen in die Wirtschaft einzukehren beginnt, war die große Zahl der Aufträge, die bei dieser Messe getätigt wurde. Ein Zeichen des Aufstiegs und des Vertrauens besonders der Landwirtschaft war die Tatsache, daß die meisten Auftragserteilungen gegen sofortige Kasse oder gegen kurzfristige Ziel erfolgten.

Königsberg gleich während der Messetage nicht mehr einer Stadt von 300 000 Einwohnern, sie schien um das Doppelte gemachsen zu sein. Die Straßen, besonders um das Messelager herum, waren schwarz von Menschen, überall ein Gewimmel und vor allem überall frohe Gesichter. Der wirtschaftliche Druck und das Grauen vor der Zukunft ist, das fühlte man deutlich, einer frohen Zuversicht gewichen.

Als Auftakt erfolgte die feierliche Eröffnung der Messe durch einen Festakt im Neuen Schauspielhaus, wobei der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt und Oberpräsident Gauleiter Koch bedeutungsvolle Ansprachen hielten. Am 21. und während der anderen Tage besuchten der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, der Führer der Arbeiterschaft, Staatsrat Dr. Schmidt, Staatssekretär Dr. Feder, der Leiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Alfred Rosenberg, Dommerms Gauleiter, Dr. Karpenstein, und viele andere bedeutende Führer die Hallen und das Freigelände. Rein gefühlsmäßig wußte man:

die neuen Führer haben die Bedeutung Ostpreußens erkannt

und ihre Anteilnahme am Schicksal der abgetrennten Provinz wird sich nicht nur in Worten, sondern in Taten äußern.

Ein anderer Eindruck, der dem Beobachter ganz unwillkürlich auffiel war, daß viele Besucher in der braunen Uniform erschienen waren und daß das „ausgewählte Volk“ das sich sonst spärlichweise auf der Ostmesse herumtummelte und der alten Ordensstadt Königsberg ein orientalisches Gesicht aufdrückte, diesmal fast ganz durch Abwesenheit glänzte. Ein Zeichen der neuen Zeit: Im Mittelpunkt des Volksebens steht wieder der schaffende Mensch und nicht der Händler! Als Ausdrucks dafür, daß im neuen Staat der Schaffenden Arbeit wieder der ihr gebührende Platz eingeräumt ist, hatte man einen

Ehrenhof des ostpreussischen Handwerkes im Schlageterhaus geschaffen,

welcher ganz besondere Beachtung fand. Die Ausstellung der Warenmuster selbst fand diesmal nur auf dem Messelager statt, jedes mille Ausstellen innerhalb der Stadt war zur Unterbündung der unaufrichteren Konkurrenz unterlag und unter Strafe gestellt. In übersichtlicher Form zeigten Industrie und Handwerk, was sie zu leisten vermögen. Daneben nahm der Eigenart Ostpreußens entsprechend, die Ausstellung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, sowie eine glänzend besichtigte Tierchau im Rahmen der Messe einen großen Raum ein. Das ostpreussische Gewerbe und viele Firmen aus dem Reich hatten diesmal die Messe so reichlich besichtigt, daß im Gegenlaß zu den vergangenen Jahren

kein Stand mehr frei

war, ein Zeichen, daß das Vertrauen zur neuen Staatsführung bei Handel und Industrie und Landwirtschaft fest ist.

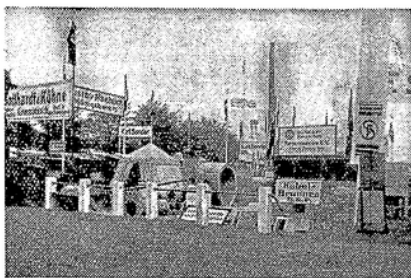
In fünf großen Ausstellungshallen sah man Erzeugnisse der Textilindustrie unter dem Kennwort: „Deutsche Wolle, Deutsches Leinen, Deutsche Arbeit“, ferner Schuh- und

Leberwaren, Nahrungs- und Genussmittel, kosmetische Artikel und Drogen, Musikinstrumente, Schmuckwaren, Haus- und Küchengeräte nebst Wohnungseinrichtungen legten Zeugnis von ostpreussischer und deutscher Arbeit ab. In einer Sonderausstellung waren der Freistaat Danzig und auch Rußland wieder reichhaltig vertreten. Besonders Interesse fanden die „Braune Automesse“ und die Deutsche Zufußausstellung, die sich regten Besuches erfreuten. Im großen Freigelände innerhalb der Ausstellungshallen die hier in der Arbeit neugierig wurden und dazwischen wogend immer neue Besuchermassen.

Die riesige Halle des Schlageter-Hauses (früher Haus der Technik) war für Technik und Industrie, Handwerk und Bauwesen zur Verfügung gestellt. Hier war eine Schau geschaffen, die des Interessierten in beinahe überreichem Maße bot. In der Mitte

der Ehrenhof des ostpreussischen Handwerkes

mit den alten Innungsfahnen, alten Emblemen und Innungsbildern und darum in einzelnen Kabinen die Er-



Bildausschnitt der Stände des Baugewerbes auf der 21. Ostmesse in Königsberg

zeugnisse eines jeden Handwerkeszweiges in übersichtlicher Weise gruppiert. Das Bauhandwerk hatte vielleicht noch nicht die Stellung auf der Ausstellung, die ihm als Schlüsselstellung eines gesunden Volksebens gebührt. Doch dem, der mit offenen Augen durch die Halle ging, bot sich auch in dieser Hinsicht das Sehenswerte genug. Da war auf dem Stand „Das Bau- und Zimmerhandwerk“ an Hand von großen übersichtlichen Modellen ein Hausbau mit den vorchristlichmässigen Gerüsten und der Balkenlegung zum Dach zu sehen. An anderer Stelle zeigten Ziegeleien die neuesten Modelle von Steinen. Das Glaser- und das Malerhandwerk hatten auf eigenen Ständen die Beweise ihres Könnens ausgestellt und auch der Holzbearbeitungsindustrie war ein breiter Raum gegeben. Hinzu kamen noch die Gewerbestellen für die Innenausstattung, wie Möbel- und Polsterhandwerk, so daß auf einem Raum alles vereinigt war, was zum Bau und der Inneneinrichtung eines Hauses gehört. Weil das Bauhandwerk im Rahmen des Regierungsprogramms mit einer der wichtigsten Aufgaben zu erfüllen hat, mir denken hier nur an gesunde, lichte Wohnungen und zweckmäßige Siedlungsstätten, wäre es zu begrüßen, wenn eine Baumeße zeigen würde, was Bau- und Zimmerhandwerk wirklich zu leisten vermögen. Zusammenfassend kann man sagen, daß die 21. Ostmesse ein voller Erfolg war und ein Gradmesser dafür, daß Ostpreußen und das Reich, aber auch die östlichen Randstaaten, die Bedeutung der Machtvergrößerung durch den Nationalsozialismus und die zwangsläufig erfolgende Wirtschaftsebebung durch das unbedingte kommende Vertrauen in die Regierung erkannt haben. Und dies scheint uns ein gutes Zeichen für die Zukunft.

Das Baugewerbe beim Generalappell der unterfränkischen Arbeitsfront

Uns wird geschrieben:

Eine der gewaltigsten Kundgebungen, die Würzburgs Mauern je gesehen, ist vorüber. 80 000 deutsche Volksgenossen, vom letzten Winkel des Kadgrundes bis hinauf zu den Ausläufern des Steigerwaldes, waren herbeigeeilt, um unter der Dörfle, am Aufbau des deutschen Vaterlandes mitarbeiten zu wollen, zu bekunden, daß zwischen dem Arbeiter, dem Beamten, dem Handwerker und dem Mittelstand nichts Trennendes mehr sehen soll.

In gewaltigen, riesigen Säulen marschierte die unterfränkische Arbeiterfront zum Residenzplatz, woselbst Staatssekretär Dr. Dauter und Landesobmann Dr. Kurt Frey begeisterte Ansprachen hielten.

Für uns im Baugewerbe möchten wir betonen, daß der Tag besonders ereignisvoll war, hatte doch die gewaltige Teilnahme durch das Baugewerbe, das der Mitteloberzahl nach nicht an erster Stelle der deutschen Arbeiterverbände steht, mit fast 1700 in der Hauptgruppe und etwa 400 in den einzelnen ISBO.-Betriebszellen marschierenden Mitgliedern den Beweis erbracht, daß unerwidelter Fleiß und Organisationswille der letzten Monate mit Erfolg gekrönt war.

Erwähnen möchten wir besonders das Mitwirken der vielen alten Kämpfer, die teilweise seit 25 bis 30 Jahren in der Gewerkschaftsbewegung stehen, die Zeit und Mühe nicht scheuten, um durch ihre Anwesenheit ihre Verbundenheit mit dem heutigen nationalsozialistischen Staat zu beweisen.

Dank den einzelnen Ortsgruppen, insbesondere Rmpar, Eifenfeld, Kitz und nicht zuletzt auch Würzburg selbst, die fast alle vollständig zum Beginn der Arbeitsfront angetreten waren.

Eine besondere Note für das unterfränkische Baugewerbe brachte die Anwesenheit unseres Bezirksleiters Karl, Hühndler, wofür ihm an dieser Stelle nochmals Dank gesagt sein soll.

Zum Schluß: Dergeht nicht, daß der heutige Staat zu euch Arbeitern wie ein Dater zu seinen Kindern steht, der, nur von sozialen Gedanken geleitet, das Wohl jedes deutschen Arbeiters ins Auge faßt. Dergeht nicht, daß des Staates Sache jedes ehrlichen Mannes Sache ist, daß nur Gemeingeist, Gemeinheitsgefühl und Gemeinziel zu dem führen werden, was ein liberalistisch-marxistisches System auch vorlog, zu einem einigen, sozialen und nationalen Deutschland. Sagt euch los von immerzer Zerissenheit, reißt euch in Kameradschaftlichkeit zu erprobter Arbeit die Hände, helft alle mit am Aufbau unseres Vaterlandes und damit zum Segen unseres deutschen Vaterlandes!

Die neuen Reichstarifverträge für Poliere und Schachtmeister

Die Reichstarife für Poliere und Schachtmeister vom 14. September 1932, die durch die Kündigung der Arbeitgeberverbände am 31. Mai 1933 erloschen waren, sind durch den beauftragten Sonderverhandler, Bittermeister Dr. Marckert, Bremen, mit Wirkung vom 1. August d. J. mit einigen Änderungen wieder in Kraft gesetzt worden. Der Entscheidung gingen Aussprachen mit den beteiligten Verbänden voraus. Wir bringen nachstehend die Entscheidung:

„Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgelbiet Tieberdächeln.“

Hannover, den 21. August 1933.

Auf Grund des § 2 Abs. 1 S. 1 des Gesetzes über Treuhänder der Arbeit vom 19. Mai 1933 (RGBl. I S. 285) bestimme ich: Zwischen

1. dem Reichsbund des Deutschen Baugewerbes a. D., Berlin,
2. dem Reichsverband des Ingenieurbaues a. D., Berlin, einerseits,

und

dem Polier-, Werk- und Schachtmeisterbund, Braunschweig, andererseits, treten mit Wirkung vom 1. August 1933 als Reichstarifverträge wieder in Kraft:

- a) der Reichstarifvertrag für Poliere und Hilfspolier im Baugewerbe vom 14. September 1923,
- b) der Reichstarifvertrag für Schachtmeister und Unterschachtmeister im Baugewerbe vom 14. September 1923, jedoch mit folgenden Änderungen:

1. Es fällt fort: § 12 Abs. 2 und 3, § 14 Abs. 1 und 3 des zu a genannten Vertrages; § 12 Abs. 2 und 3, § 13 Abs. 1 und 3 des zu b genannten Vertrages.

Es werden hinzugefügt: In § 5 des zu a genannten Vertrages als Ziffer 6: „Kann der Polier oder Hilfspolier seine Tätigkeit trotz noch laufendem Arbeitsvertrage wegen Mangel an Berufsarbeit während der Wintermonate Oktober bis März nicht ausüben, so kann ihn der Arbeitgeber im Einvernehmen mit der Betriebsvertretung des § 10 während dieser Zeit in anderer Eigenschaft auf der Baustelle oder dem Werkplatz beschäftigen. Als Entlohnung erhält der Polier oder Hilfspolier in diesem Falle den seiner neuen Tätigkeit entsprechenden Tariflohn zuzüglich eines Zuschlages in Höhe der halben Differenz zwischen dem Tariflohn seiner bisherigen und seiner neuen Tätigkeit. Fehlt jede Beschäftigungsmöglichkeit, so ist für die Zeit der Arbeitslosigkeit durch freie Vereinbarung zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer im Einvernehmen mit der Betriebsvertretung des § 10 eine besondere Entschädigung festzulegen.“

Die sonstigen tariflichen Rechte und Pflichten bleiben dabei unberührt.

Soll von dieser Dorfschrift der Ziffer 6 während der übrigen Monate (April bis September) Gebrauch gemacht werden, so kann die tarifliche Schlichtungskommission auf Antrag die Vereinbarung aufheben.

Auf Arbeitsverträge, die nicht unter das Kündigungsgebot fallen, findet Ziffer 6 keine Anwendung.“

In § 4 des zu b genannten Vertrages wird als Ziffer 11 dieselbe Bestimmung aufgenommen mit der Maßgabe, daß an Stelle der Worte „Polier und Hilfspolier“ die Worte „Schachtmeister und Unterschachtmeister“ und an Stelle der Worte „Betriebsvertretung des § 10“ die Worte „Betriebsvertretung des § 9“ treten.

In § 5 des zu a genannten Vertrages als Ziffer 7: „Ist die Arbeitszeit des Poliers oder Hilfspoliers kürzer als die dem Wochengehalt oder Wochenlohn zugrunde gelegte Arbeitszeit, so erfährt das Gehalt oder der Lohn eine entsprechende Minderung.“

In § 4 des zu b genannten Vertrages wird als Ziffer 12 dieselbe Bestimmung aufgenommen mit der Maßgabe, daß an Stelle der Worte „Polier und Hilfspolier“ die Worte „Schachtmeister und Unterschachtmeister“ treten.

In § 8 des zu a genannten Vertrages als Ziffer 4:

„Ein befristetes Arbeitsverhältnis kann abgeschlossen werden, wenn für den Einzelfall ein bestimmter Unternehmern nur ein Auftrag von bestimmter Dauer vorliegt und weitere Aufträge nicht vorhanden sind.“

7 des zu b genannten Vertrages erhält als Ziffer 4 die gleiche Bestimmung.

Beide Verträge laufen auf unbestimmte Zeit und sind mit dreimonatiger Frist zum 31. Mai eines jeden Jahres kündbar.“

Einheitsrat im Arbeitsdienst. In den verschiedenen Landesstellen bestanden bisher — je nach der Zugehörigkeit und Herkunft — verschiedene Arten der Bekleidung für die Angehörigen des Arbeitsdienstes. Da dieser nunmehr unter einheitlicher Leitung steht, ist auch im deutschen Arbeitsdienst eine Einheitsrat eingeführt worden. Rodt und Hufe bestehen aus melierem erdbräunem Tuch. Der Rodt hat eine bequeme zum Sportkleid neigende Form, wobei insbesondere der offene Kragen bemerkenswert ist. Die Hufe wird in bequemer Weise als lange Hose gearbeitet. Zu dem Anzug wird das Brauhemd getragen,

seits- des
fesen
hler-
den
der
reden
unter-
wird
b im
Sü-
leben
stöß
amen.
elung
Hemmoor
bei seiner
und erklit
stark.
urarbeiten
Zimmerer.
chsen
ck Nieder-
appen zell-
Erfolge
hmen aus
unorgan-
lung Der-
auch die
Neuaufbau
der ab-
stet blüht
kommenen
r. 37 ab
Seiten

Aus Verbandskreisen

Verbandskreis Blankenburg. Unter der Leitung des neuen Verbandskreisleiters R. Ullrich fand am 8. August die erste Mitgliederversammlung des Deutschen Arbeiterverbandes des Baugewerbes statt. Der Redner, Kreispropagandaleiter der ISBO, Dr. Keffler, sprach über den verändernden Einfluß des Marxismus in den alten Gewerkschaften. Nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus sei es Pflicht eines jeden Arbeitskammeraden, sich seinem Verbands anzugliedern, denn nur wenn alle fest in den einzelnen Verbänden zusammengeschlossen seien, können wir das Ziel erreichen. Mit dem Abhängen des Horst-Wessel-Liedes und einem dreifachen „Sieg-Heil“ auf den Bauarbeiter Adolf Hitler schloß die Versammlung.

Verbandskreis Braunschweig. Am 7. August fand in der Gastwirtschaft „Stadt Wolfenbüttel“ eine Verammlung des Verbandskreises Braunschweig statt, in der als Redner Staatskommissar Sander über Rechte und Pflichten der Gewerkschaften und ihr Verhältnis zu den Arbeitnehmern sprach. Der Vortrag des Referenten fand allgemeinen Beifall. Das Ergebnis einer Sammlung wurde der Adolf-Hitler-Spende überwiesen.

Verbandskreis Bremen. Dem Ruf zu der Mitgliederversammlung des Verbandskreises, die am 5. August stattfand, waren etwa 3500 Bauarbeiter gefolgt. Während der Herrschaft des Marxismus hat es keiner von den vielen Verbänden fertiggebracht, eine derartige Zahl von Volksgenossen zusammenzufassen, der beste Beweis dafür, daß das Vertrauen wiedergewonnen ist. Die Versammlung wurde von dem Ortsgruppenleiter, Dr. Fendel, eröffnet, der nach kurzen einleitenden Worten dem Verbandsbezirksleiter, Dr. Werner Klein (Hannover), das Wort übergab. Der Redner schilderte die verwerrende Lage des Arbeiteriums und des ganzen Volkes vor der nationalen Revolution sowie das rettende Eingreifen Adolf Hitlers zum Segen der Nation. Die Verammlung wurde, wie üblich, mit einem dreifachen „Sieg-Heil“ und dem Deutschlandlied geschlossen.

Verbandskreis Bremerhaven. Am 7. August wurde die erste Mitgliederversammlung des Verbandskreises Bremerhaven abgehalten, die von etwa 800 Mitgliedern und Unorganisierten besucht war, eine Zahl, die Bremerhaven wohl kaum jemals erreicht hat. Nachdem der Verbandskreisleiter, Dr. W. Kühne (Bremerhaven), die Versammlung eröffnet hatte, übergab er dem Verbandsbezirksleiter, Dr. Werner Klein (Hannover), das Wort. U. a. wandte er sich an die Unorganisierten, die jetzt alle der Deutschen Arbeiterfront beitreten müßten, deren Führer bis jetzt den Beweis erbracht haben, daß sie ihr Programm reiflos durchzuführen vermögen. Anschließend behandelte Dr. Kühne den organisatorischen Aufbau und beantwortete die aus der Versammlung gestellten Fragen.

Verbandskreis Ebnath. Am 21. Juli fand im Horst-Wessel-Haus die erste Verbandskreis-Versammlung statt, die sehr gut besucht war. Die Versammlung wurde von dem stellvertretenden Bezirksleiter, Dr. Reichardt, eröffnet. Die Versammlung und überbrachte eine Mahnung unseres Verbandsleiters, Dr. Ullmann, sich reiflos hinter unseren Führer und Volkskanzler Adolf Hitler zu stellen. Dann ergriff der Verbandskreisleiter, Dr. Jungbluth, das Wort, schilderte den Sieg des Nationalsozialismus und die Eingliederung der Gewerkschaften in den Staat. Weiter gab er einen genauen Überblick über die Neuorganisation im Baugewerbe und den weiteren Aufbau durch Zusammenfassung aller in das Baufach schlagenden Berufe und forderte alle zur reiflosen Mitarbeit auf. Auf verschiedene Anfragen aus der Versammlung wurde Aufklärung gegeben und betont, daß die jetzige Zeitung einzig und allein für die Mitglieder da sei und nicht wie früher umgekehrt. Die Einstellung der Einzelgruppen ist vollkommen durchgeführt und sind im Monat Juli über 500 Neuanmeldungen erfolgt.

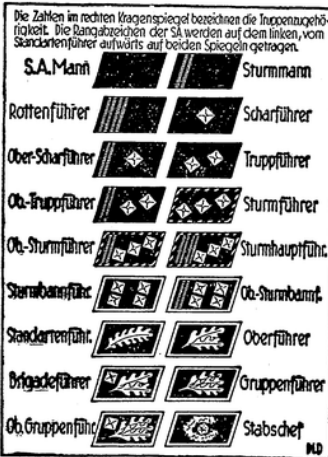
Verbandskreis Freiberg i. Sa. Am 20. August 1933 fand eine Fachschaftsversammlung der Fachschaft Osenleher im Deutschen Arbeiterverband des Baugewerbes, Verbandskreis Freiberg, statt. Der Verbandskreisleiter, Gutzeit begrüßte die Versammlung und stellte hierauf den Verbandsleiter als Fachschaftsleiter vor. Dieser ergriff das Wort und eröffnete den Anwesenden, wie er sich die Fachschaftsarbeit innerhalb der Fachschaft Osenleher denke. Seine Ausführungen fanden allgemeinen Beifall. Nach diesem Punkt leitete Verbandskreisleiter Dr. Gutzeit den Versammlung mit, daß der Kollege Weber als Jugendführer für den Verbandskreis Freiberg bestimmt worden ist. Kollege Weber ist in allen Sparten des Baugewerbes gut unterrichtet und dürfte der geeignetste Mann für dieses Amt sein. An den offiziellen Teil schlossen sich verschiedene in die Brande einschlagenden Fragen, die Dr. Gutzeit so gut als möglich beantwortete an. Nach etwa zwei Stunden fand die Versammlung ein Ende.

Eine weitere Versammlung innerhalb der Fachschaft Mäler fand am 24. August 1933 statt. Verbandskreisleiter Gutzeit eröffnete die Versammlung und verpflichtete den Dr. Ludwig als Fachschaftsleiter der Mäler. Nachdem Kamerad Gutzeit einen Bericht über vorgenommene Prüfungen bei Mälermeßern wegen untauglicher Bezahlung gegeben hatte, erstattete der neue Fachschaftsleiter, Kamerad Ludwig, auch einen kurzen Bericht über die vorgenommene Kontrolle am Bahnhöf. Der Kreisfachschaftsleiter, Kamerad Wiese, regte an, in Zukunft auch nichtorganisierte Mälergehilfen zur Fachschaftsversammlung einzuladen, da in jedem Donnerstag nach dem Ersten stattfinden soll, und diese Einladungen durch die Mälermeister an die betreffenden Gehilfen zuzustellen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Zu der am 27. August 1933 stattfindenden Sitzung waren sämtliche Fachgruppenwarte des Baugewerbes im Verbandskreis erschienen. Der Kreisleiter gab die Richtlinien der Verbandsleitung sowie die Einteilung sämtlicher Fachschaften bekannt. Die Fachschaften haben je nach Bedarf im Einverständnis mit der Kreisleitung Verbandsleitungen einzubereiten, um die näheren Richtlinien der Verbandsleitung zu erfahren. Kamerad Gutzeit gab die Mitgliederzahl aller Fachschaften bekannt und beantwortete in der folgenden Aussprache die Anfragen der Fachschaftsleiter. Jugendfragen mußten zurückgestellt werden, da der Jugendleiter wegen des Hünrberger Parteitages an der Sitzung nicht teilnehmen konnte. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf unseren Führer schloß man die Sitzung.

Verbandskreis Hünzburg. Unter dem Vorsitz des neuen Verbandskreisleiters Sajig versammelte sich zum erstenmal der neue selbständige Kreis Hünzburg im Deutschen Arbeiterverband des Baugewerbes, der außer der Stadt Hünzburg noch Mikulthaus und Pilsendorf umfaßt. Dieser Kreis hat mit dem 1. August seine Selbständigkeit erlangt. Nach der Begrüßung durch den Verbandskreisleiter wurde die Entwicklung im deutschen Baugewerbe behandelt. Der Arbeitsausfluß des neuen Kreises geht sich aus dem Verbandskreisleiter Sajig, dem Finanzwart Hützig, dem Organisationswart Bittgen und dem Presse- und Jugendwart Hölge zusammen. Der Kreis Hünzburg ist in vier Bezirke eingeteilt, deren Ortsgruppenvorsitzender für das Bezirksamt, Biskupshaus, Mikulthaus und Pilsendorf, Maurerpolier Sattka, für Hünzburg-Nord und Mathesdorf, Maurerpolier Büttgen, für das westliche Hünzburg, Fuchs und für Zaborje-Doremba und die übrigen Stadtteile Hölge sind. Der neue Fachverband hat in den letzten Tagen 56 Tiefbauarbeitern Arbeit an Baustellen beschaffen können.

Die Rangabzeichen der SA.



Einheitliche Dienstgradabzeichen im ganzen Reich.

Seit dem 1. August sind die Dienstgradabzeichen bei der SA. und SS. einheitlich geregelt. Die Zeichnung gibt die wichtigsten Rangstufen wieder.

Der Kreisleiter gestiftete einige besonders krasse Fälle schamloser Ausbeutung der Arbeitnehmer des Baugewerbes. Auch wendete er sich gegen jene Unternehmer, die keinen Tariflohn zahlen wollen sowie polnische Arbeiter, soweit sie Doppelverdiener und Lohnrücker sind, beschäftigen. Er jagte der Schwarz- und Pflasterarbeit geharnischte Feinde an. In wenigen Wochen liefen bei der Hünzburger Verbandsleitung über 1000 Beschwerden ein, die sich alle mit den vorher genannten Lebensständen beschäftigen. Im Anschluß daran berichtete der Schriftwart über Organisationsfragen, woran sich eine rege Aussprache angeschlossen.

Verbandskreis Naugard i. Pomm. Einen erfreulichen Erfolg hatte eine gut organisierte Versammlung des Verbandskreises Naugard erstreckte, indem in der Zeit vom 1. bis 25. August 1933 zwei neue Ortsgruppen aufgezogen werden konnten, die früher von den alten Gewerkschaftsbörsen niedergewirtschaftet waren. In dieser Zeit hat sich der Verbandskreis Naugard um fast 200 % vergrößert. Es wurden rund 700 Mitglieder aufgenommen. In der Versammlung sprach der Verbandskreisleiter Dr. Prüfer über das Wesen und Ziel der Deutschen Arbeiterfront. Diese Werbeveranstaltungen gehen weiter, bis sämtliche Arbeiter im Deutschen Arbeiterverband erfasst sind für die Idee unseres Führers Adolf Hitler.

Verbandskreis Oels. Am 25. August 1933 hielt Verbandskreisleiter Dr. Fiebig eine Versammlung in Sibyllenort ab. In einer noch nie dagewesenen Stärke waren die Kollegen dem Rufe gefolgt. Nach Eröffnung der Versammlung durch Dr. König aus Sibyllenort, welcher ein hoch auf unsern Volkskanzler Adolf Hitler und Dr. Dr. Ley ausbrachte, ergriff Dr. Fiebig das Wort. Sein Thema lautete: „Die Gewerkschaften einst und jetzt.“ In spannender Weise setzte der Redner die Schwächen der früheren Gewerkschaften und des damals herrschenden Bonzenstums auf. Dann ging er auf den Werdegang der neuen Gewerkschaften ein und erwähnte die ehrenamtliche Tätigkeit, die bis heute von den Verbandsleitern geleistet wurde. Mit größtem Beifall wurde der Hinweis auf den kommenden Werbebesuch und Organisationszwang aufgenommen. Nachdem Dr. Fiebig kurz das Verhältnis der ISBO zu den Gewerkschaften gestreift hatte, gab er den anwesenden Kollegen Aufklärung über die Verwendung der eingehenden Beiträge. Zum Schluß wies er darauf hin, daß Adolf Hitler den festen Entschluß habe, den deutschen Arbeitern innerhalb vier Jahren zu Lohn und Brot zu verhelfen. Mit dem Horst-Wessel-Lied und einem hoch auf den Volkskanzler Adolf Hitler, Dr. Dr. Ley und Dr. Ullmann wurde die Versammlung geschlossen.

Verbandskreis Pirna. Am 25. August hatte die Verbandskreisleitung die hiesigen Bauarbeiter zu ihrer ersten Bauarbeiterversammlung nach der durchgeführten Gleichschaltung in das „Weiße Rößl“ in Pirna eingeladen. Der Verbandskreisleiter, Dr. Walter Döring, konnte bei Eröffnung der Versammlung etwa 550 Arbeitskammeraden der verschiedenen Berufe des Bauwesens begrüßen. Als Redner war der Verbandsbezirksleiter von Sachsen, Dr. Georg Hoffmann, gewonnen worden, der über die Bedeutung

und Ziele der jetzt neuen Gewerkschaften ein überdeutliches Bild gab. In seinen Ausführungen wies er auf die angestrebte Neuorganisation der Sozialversicherung hin, um welche Erfolge in der Arbeitsbeschaffung unter der Regierung Adolf Hitler bereits erzielt worden sind. Auch sagte mit seiner hohen Erwerbslosigkeit wies er auf die Maßnahmen der Regierung besonders Berücksichtigung für die Pirna selbst hin Projekte in Aussicht genommen, die allen Bauarbeitern Arbeit und Brot bringen werden. Dennoch der Führer aus eigener Erfahrung, da er selbst früh im Baugewerbe beschäftigt war, gerade die Not der im Baugewerbe abhängigen Volksgenossen.

In der sich anschließenden Aussprache wurden alle Anfragen der Mitglieder zur Zufriedenheit beantwortet. Gleichzeitig wurde die dem Fachschaftsleiter unterstellte Spartenwarte ernannt und in ihr Aufgabengebiet eingeweiht.

Nach einem herrlichen Schlußwort, in dem nochmals betont wurde, alles für einen gesunden Staat und für die deutschen Volksgenossen einzugehen, wurde die Versammlung mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Volkskanzler geschlossen.

Verbandskreis Reichenbach (Dognl.). Am 15. August 1933 fand in der Gaststätte in Reichenbach die erste Mitgliederversammlung des neuen selbständigen Verbandskreises statt. Kreisleiter Dr. Weller eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Berufskollegen. Hierauf ergriff Verbandsbezirksleiter Dr. Hoffmann das Wort und sprach über die Aufgaben der Gewerkschaften und wie die marxistischen Börsen hieraus gemacht haben. All diese verwerlichen Experimente wurden durch die vom Führer Adolf Hitler berufenen Deutsche Arbeitsfront schlagartig ein Ende bereitet. Hier wurden alle Kräfte zusammengefaßt, die zum Wiederaufbau notwendig sind. Der neuorganisierte Deutsche Arbeiterverband des Baugewerbes bietet jedem deutschen Arbeiter vom Bau die Gewähr für die unbedingte Wahrung seiner Rechte. Zum Schluß forderte Dr. Hoffmann alle Anwesenden auf zur Mitarbeit in dem Kreis der Unorganisierten unter Hinzunahme aller politischen Gegenstände zur Einsetzung für die vom Führer gewollte große Volksgemeinschaft. Die Rede wurde von den Kollegen mit großem Beifall aufgenommen. Anschließend entwickelte sich eine rege Aussprache, an welcher sich ein großer Teil der Kollegen beteiligte. Alle gestellten Fragen wurden klar und zur Zufriedenheit der Fragenden beantwortet. Nach einem markanten Schlußwort wurde die Versammlung mit einem dreifachen Sieg Heil auf das deutsche Volk und seinen Führer Adolf Hitler geschlossen.

Verbandskreis Rülitzern-Dittelschhausen. Wie überall sah man auch hier am 8. August zu der ersten Mitgliederversammlung der jetzt selbständigen Bauarbeiter nach der Machtübernahme einen vollen Saal mit etwa 900 Mitgliedern aller beteiligten Berufsstände. Nach der Eröffnung durch Verbandskreisleiter Cornelius ergriff der Bezirksleiter, Dr. Werner Klein, das Wort und umtrieb mit kurzen Worten den Zusammenbruch der alten und den Aufbau der neuen Gewerkschaften. Er verlangte fern von jedem Bauarbeiter, daß er seinem Kameraden, dem Bauarbeiter Adolf Hitler, Gefolgschaft leistet. Mit einem dreifachen „Sieg-Heil“ schloß die Versammlung.

Verbandskreis Verden. Zu einer gewaltigen Kundgebung gestaltete sich die am 24. August einberufene Versammlung der Kreisleitung Verden. Was noch nie dagewesen war bei Versammlungen des früheren Deutschen Baugewerksbundes trat ein, der Saal mußte wegen Überfüllung teilweise im Freien gehalten werden. Einige Mitglieder, die eine öffentliche Demonstration darzubringen, leitete Dr. Hoffmann die öffentliche Demonstration ein. Der Verbandskreisleiter, Dr. Hoffmann, das Wort, der in seiner fast 1 1/2stündigen Rede über die Entfaltung der Industriearbeiter und die weitere Entwicklung dieses Standes bis zur Jetztzeit sprach. Er führte die anwesenden Berufskollegen zurück in die vergangenen Jahrzehnte und schilderte in anschaulicher Weise, wie damals behütet die Kluft zwischen Arbeiter- und Bürgertum aufgerissen wurde, wie noch einmal in den Augusttagen des Jahres 1914 alle Ständes- und Klassenunterschiede verschwanden, bis dann das Chaos durch die November-Revolution hereinbrach und die Arbeiterfront in ungeheurem Elend hineinführte. Adolf Hitler blieb es vorbehalten, dem deutschen Arbeiter den ihm im Staate gebührenden Platz zuzuwiesen. Die Versammlung wurde in der bei uns üblichen Weise geschlossen.

Aus den Ortsgruppen

Badmühl. Hier fand die erste Versammlung unter Leitung des Kreisleiters, Dr. Kutzig statt. Dr. Kutzig schilderte den anwesenden Bauarbeitern die Entstehung der Gewerkschaften, was sie in der früheren Zeit waren und was sie jetzt sind unter der Führung Adolf Hitlers und der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Dr. Ley und Dr. Schumann. Insbesondere zog er einen Vergleich zwischen dem 1. Mai in den vergangenen Jahren und dem „Tag der Deutschen Arbeit“. Die aus den Reihen der Versammlung gestellten Fragen wurden vom Dr. Kutzig beantwortet und die Versammlung in der bei uns üblichen Weise geschlossen.

Düben, Kreis Bitterfeld. Im hiesigen Schützenhaus fand am 18. August die erste öffentliche Versammlung nach der Umstellung des Verbandes statt. Der Kreisleiter, Dr. Heinze, aus Bitterfeld eröffnete die Versammlung und gab zuerst dem stellvertretenden Kreisleiter, Dr. Stöckmann, das Wort zu den Ausführungen: „Arbeit und Verdienst.“ Danach sprach Dr. Heinze über Organisierung und Aufbau der Verbände im neuen Staat und gestiftete die Mitgliederzahl, welche bis zur Machtübernahme in den Gewerkschaften getrieben wurde. Die Aus- und anschließend alle Fragen der Anwesenden klar und deutlich zur vollen Zufriedenheit durch den Kreisleiter beantwortet. Der Erfolg dieser Ausführungen war, daß sich alle unorganisierten anwesenden Volksgenossen sofort zum Verband meldeten.

Cembach. Am 20. August hielt die Ortsgruppe Cembach ihre zweite Monatsversammlung ab. Ortsgruppenwart Dr. Hirschen begrüßte die aus den Gemeinden der Herrlichkeit Cembach recht zahlreich zugewanderten Bauarbeiter und ließ sie herzlich willkommen. Sein besonderer Gruß galt dem Verbands-Kreisorganisationswart

erfichtliches
f die ange-
hin, und der
Regie-
nach Sachfen
den Maß-
nehmen, die
kommen, die
den. Kennt
selbst früher
der vom
alle An-
antwortet,
unterstellten
gebiet ein-
chmals be-
und für den
Derlamm-
rkskanzler

Dg. H o s e, Gladbeck, dem er das Wort zu seinem Referat über den Aufbau der „Deutschen Arbeitsfront“, in der auch der Deutsche Arbeiterverband des Baugewerbes eingeleitet ist, erteilt. Besonders rügte der Redner das unpolitische Verhalten einiger Unternehmer im hiesigen Kreis, die bis jetzt noch nicht den Sinn der Zeit erfasst hätten, sondern den Sieg der nationalen Revolution zur Vergrößerung ihres Profits benutzen möchten. Auch sie wird der eigene Nutzen des Nationalsozialismus hinweggehen, denn für die Unternehmer gilt ebenfalls der Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!“ Die erste Bedingung eines guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sei doch schließlich die Zahlung des Tariflohnes, eines Rechtes, das der Arbeiter sich durch jahrelange Kämpfe erworben hat und ihm nicht freitig gemacht werden darf. Nur dann werden Unternehmer und Arbeiter in einer Reihe einig und stark als ein unzerstörliches Volk marschieren und wirken zum Wohle der gesamten Nation.

Neubaukom. Die Ortsgruppe Neubuckow des Verbandskreises Wismar hielt am 12. August ihre erste Derlammung ab. Nach Eröffnung durch den Verbandsratsgruppenleiter, P g. K o r t h, wurde durch Erheben von den Plätzen zunächst des verstorbenen Kollegen Johann S a u e r (Jörnstorf) gedacht, woraufhin P g. K o r t h dem ISBO, Kreisleiter, P g. S t o d a n n (Wismar) das Wort erteilte zu dem Thema: „Der Neubau der Arbeiterverbände — der organisierte Wille der Millionen — Das Ziel: Jeder Arbeitende Mitglied der Deutschen Arbeitsfront“. Hierbei erklärte er auch die Stellung der ISBO, zu der Arbeitsfront. Zum Schluss gedachte er des Mannes, dem wir dies alles zu verdanken haben, des Führers Adolf Hitler.

Linie Oberseite Brieg. Die am 13. August in Schönau stattgefundene erste Werberversammlung zeigte auch hier einen vollen Saal. Schriftführer M e l d e r eröffnete die Derlammung mit den Worten „Gott segne das ehrbare Handwerk“ und erteilte daraufhin dem Ortsgruppenleiter M a g H e r m a n n das Wort, der das Thema behandelte: Die Organisation des deutschen Arbeiters zum Wohle des deutschen Volkes. Für Neuaufnahmen waren der Erfolg. Nachdem die Bauhelfervertretung noch genannt wurde, konnte die erfolgreiche Derlammung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer Adolf Hitler und der letzten Strophen des Horst-Wessel-Liedes geschlossen werden.

Peitzertisch. Im Rahmen der neuen Arbeiterverbände veranstaltete der Deutsche Arbeiterverband des Baugewerbes, Verbandskreis Brieg, am 12. August eine Werberversammlung, die vom Finanzwart, P g. K a b e, eröffnet wurde und den dortigen Verhältnissen entsprechend abgehandelt wurde. Nachdem der Kreisfinanzwart, P g. M ü l l e r, die organisatorische Frage behandelt hatte, legte Verbandskreisleiter C u k a s die Ziele der Deutschen Arbeitsfront dar und behandelte ebenfalls die Tarif- und Arbeiterschutzfragen. Die getätigten Aufnahmen zeigten, daß auch in dem ehemaligen roten Peitzertisch die Arbeiter das Vertrauen zur Gewerkschaft wiedergefunden haben und bereit sind, künftig Schulter an Schulter zu kämpfen für einen reinen nationalsozialistischen Staat.

Ortsgruppe Schönau. Zwei Derlammungen fanden hier statt, deren erste in Paulau stattfand, zu der die Ortsgruppenleiter, Giersdorf und Kreisführer eingeladen waren. Auch hier wie überall das gleiche Bild. Vertrauen zum neuen Verbandsleiter und Vertrauen zum Führer. Die zweite Derlammung fand in Alsenau statt, in welcher der Sachfuhrer, P g. R o d t, und Ortsgruppenleiter H e r m a n n aus Schönau das Wort ergriffen. Auch hier wurden fünf Neuaufnahmen getätigt.

Süderbarup. Am 17. August fand hier die erste Derlammung statt, die von etwa 30 Bauarbeitern besucht war. P g. J a k o b s e n eröffnete die Derlammung und gab den neuen Aufbau der Gewerkschaften bekannt. Anschließend sprach P g. H a r k s e n über den händischen Aufbau. Es konnte zur Gründung einer Ortsgruppe festgestellt werden, zu deren Leiter P g. C h e r z (Dolltoiff) ernannt wurde. 16 Kollegen traten sofort dem Verbande bei. Auf Veranlassung aus der Derlammung wird jeden ersten Sonntag im Monat eine Derlammung abgehalten werden.

Gorgan. Am 20. August fand hier die erste Derlammung unseres Verbandes statt, bei der von 60 Mitgliedern der Ortsgruppe 48 anwesend waren. Der Verbandskreisleiter, P g. K o r t h (Gorgan) begrüßte die zahlreich erschienenen Kollegen und sprach über die Gewerkschaften vor dem 30. Januar und nach ihrer Lebensaufgabe durch die Deutsche Arbeitsfront. Mit einem Aufruf an die Unorganisierten, sich dem Berufsverband anzuschließen, und nachdem einige Anfragen der Mitglieder erledigt waren, wurde die Derlammung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und die Deutsche Arbeitsfront geschlossen.

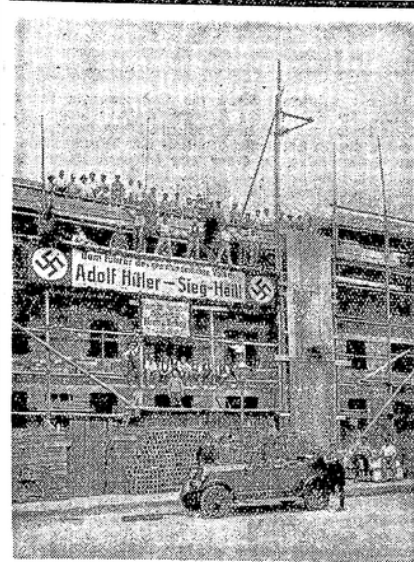
In sieben Tagen...

Chrentag von Tannenberg. Unter Teilnahme der gesamten Bevölkerung aus der weiteren Umgebung fand am Tannenberg-Denkmal in Gegenwart des Reichspräsidenten von H i n d e n b u r g, des Reichskanzlers Adolf H i t l e r und des Ministerpräsidenten G ö r i n g eine erhebende Feier zur Erinnerung an die Befreiung Ostpreußens statt. Nach den Reden von K o c h, G ö r i n g, H i t l e r ergriff von H i n d e n b u r g das Wort und gedachte der gefallenen Kameraden. Machenden und H i n n a m zu Staatsräten ernannt. Der preussische Ministerpräsident hat den Generalfeldmarschall von M a d e n e n und den General C i g m a n n in Anerkennung ihrer großen Verdienste um das Vaterland in Krieg und Frieden und um ihre großen Erfahrungen weiterhin dem Staate nutzbar zu machen, zu preussischen Staatsräten ernannt.

Deutsch die Saarl. Zu einer gemäßigten Saar-Kundgebung am Niederwald-Denkmal bei Rüdelsheim waren 200 000 Volksgenossen, darunter 80 000 aus dem Saargebiet aufmarschiert. Unter den erschienenen Ehrengästen bemerkte man Dischinger von P a p e n, Reichswehrminister von B l o m b e r g, Kultusminister K u f t und den Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. C e p. Nachdem Kultusminister K u f t in Vertretung für den nicht erschienenen Ministerpräsidenten G ö r i n g zu den Anwesenden gesprochen hatte, sprach Reichskanzler A d o l f H i t l e r über die Zusammengehörigkeit des Saarlandes mit dem deutschen Mutterland. Der Tag der Zurückkehr der Saarländer in die Heimat werde der glücklichste Tag für das neue Deutschland sein.

Politische Gefangenenbefreiung. Der nationalsozialistische Gauleiter von Graz, Franz H o f e r, wurde von zwei als Heimwehr-Hilfspolizisten verkleideten Männern, die angeblich einen dritten als Gefangenen abliefern sollten, aus seiner Zelle befreit, nachdem die Wächter mit Chloroform betäubt worden waren. Auf der Flucht in einem bereitstehenden Kraftwagen wurden die unterwegs bei der Durchfahrt durch Steinach von einem Gendarm beschossen, wodurch mindestens einer von den Flüchtlingen getroffen worden ist, wie die später in dem zurückgelassenen Auto aufgefundenen Blutspuren beweisen. Im Brenner-Gebiet wurde Gendarmerie und Hilfspolizei aufgegeben, um die Entflohenen zu verhaften. Man nimmt an, daß sie versuchen werden, über das Gebirge die italienische Grenze zu erreichen.

Streik-Ende in Straßburg. Der Bauarbeiterstreik in Straßburg ist beendet, die Arbeit wird wieder aufgenommen.



Baustelle in Erfurt. Am Papiermühlenweg Das nun aberlandene Bild ist das beste Zeugnis für den neuen Geist, der überall im Verband eingeschlagen ist.

Zweierlei Maß. Das östliche Justizministerium hat die Abhaltung eines Selbstgottesdienstes der deutschen Kriegeserweine in Heger verboten. In dem betreffenden Kessel Nord-schleswigs berichtet über das Verbot für die Erweine, da man sonst die Kommunisten und Nazisten nicht daran hindert, in Derlammungen unter freiem Himmel die wildesten Hezreden gegen Deutschland loszulassen.

Neuer amerikanischer Botschafter in Berlin. Reichspräsident von H i n d e n b u r g empfing nach seiner Rückkehr aus Neudeck den neu ernannten Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, William C. D o b b, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Aufnahmepresse für die ISDAP. bis 1. April 1934. Der Reichssekretär der ISDAP, gibt bekannt, daß für die Dauer der Mitgliederpresse, die voraussichtlich nicht vor dem 1. April aufgehoben wird, Gedulde im Kaufmanne in die ISDAP, zwecks find. Den Ortsgruppen wird es unterlagt, jetzt schon Aufnahmeverfahren entgegenzunehmen, um diese nach Ablauf der Sperre vorzunehmen.

Für Kelle und Hammer

Befehlsführung der Roh- und Dachpappenorten. Zwischen den Rohpappen- und Dachpappenherstellern ist neuerdings ein Abkommen getroffen worden, nach welchem in Zukunft für Dachpappen aller Art nur noch die drei genannten Stärken mit der Roh- und Wollfasinpapiermenge 625 gr/qm, 500 gr/qm, 333 gr/qm und neben diesen noch die genormte 250 gr/qm hergestellt und verkauft werden dürfen. Diese Maßnahme bedeutet, daß die zahlreichen Zwischenorten und kleinen Sorten, welche den Dachpappenmarkt unübersichtlich gemacht haben, ausgeschlossen werden. Hiermit ist ein grundlegenden Schritt zur Gesundung sowohl der Rohpappen-, als auch der Dachpappen-Industrie getan worden.

Der erste Musterkeller für Luftschutz. Der erste Musterkeller für Luftschutz in Berlin ist im Hause Potsdamer Straße 104 eröffnet worden. Das Haus ist durch große Diele kenntlich gemacht, die nach dem Eingang des Kellers weisen. Der dem Schutzraum selbst befindet sich ein Dorraum, die sogenannte Schlucke, in dem alle Personen, die in den Keller flüchten wollen, ihre Kleider wechseln müssen, damit die in dem Schutzraum Anwesenden durch Gas nicht infiziert werden. Der Schutzraum enthält zwei Abteilungen, eine für die Bewohner des Hauses, die andere für Postanten. Die Räume enthalten außer allen erforderlichen Werkzeugen und Geräten eine Anzahl Schlafofen, Trinkwasser, Wärmewasser und Hausapotheke.

Neues Galpenerprojekt im Ruhrgebiet. Der Wasserwirtschaftsverband der Ruhr trat unter dem Vorsitz von Regierungspräsident a. D. S i e l e r in Dieren zu einer Sitzung zusammen, um zu einer Denkschrift über die Ruhrgebietsperre bei Schwammenauel Stellung zu nehmen. Der Vorstand wurde beauftragt, mit größter Beschleunigung alle Verhandlungen zu führen, die zur Finanzierung des Dorhabens, insbesondere zur Erlangung der öffentlichen Zuwendungen wegen Hochwasserhochwassers und Arbeitsbeschaffung, erforderlich sind. Die Sperre bei Schwammen-

anel erfolgt im ersten Ausbau 100 Millionen und im zweiten Ausbau 200 Millionen Kubikmeter. Allein der erste Ausbau erfordert einen Kostenaufwand von 16 Millionen M und würde 2000 Arbeitern auf zwei bis drei Jahre Verdienstmöglichkeit schaffen.

Patentsachen, zusammengekauft vom Patentbüro J o h a n n e s K o h, Berlin 10 18, Große Frankfurter Straße 59. Auskünfte bereitwillig.

Erteilte Patente. Kl. 50c. 582 887. Verfahren zum Feinreiben von Farben u. dgl. Firma J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freiburger Straße 108-116. — Kl. 75b. 582 912. Verfahren zur Herstellung von Schriftzügen, Abbildungen, Schutzmarken und ähnlichen Zeichen auf glasklarem oder undurchsichtigem, farblosem oder gefärbtem Untergrund. Michael Bruch, Berlin-Wilmersdorf, Württembergische Straße 27/28. — Kl. 75c. 582 946. Verfahren zur Erzeugung vollständiger Antirade auf verzinnten Gegenständen. Firma Hermann Hier, Bielefeld i. Sa. — Kl. 75c. 582 947. Vorrichtung zur Herstellung von stark umzerrten Farb-, Lack- u. dgl. Aufstragungen Louis Maron-Dot. Levallois-Perret, Frankreich. — Kl. 75c. 582 913. Verfahren zur Herstellung von Schriftzügen. Walter H. Dietrich, Burgstädt.

Gebrauchsmuster. Kl. 75c. 1 270 569. Schlagschneidmesser mit selbstthätiger Führung und Rücklauf der Schneur. Hans Göbges, Düsseldorf. — Kl. 75c. 1 270 571. Spindel. Selma Anna Balzer, Kauterbach b. Radberg, Saarb. — Kl. 75c. 1 270 890. Auf Ziegen- und Rindleder oder ähnlichem Material geprägte Nachahmung von echtem Krokodillleder. Firma S. Bienes, Frankfurt a. M. — Kl. 75c. 1 270 899. Zimmerdeckenabspindelgerät. Hermann Dammann, Göttingen. — Kl. 75c. 1 270 900. Farbvergrößerer. Rudolf Gieseler, Frankfurt a. M.

Allgemeine Rundschau

Schutz des Horst-Wessel-Liedes vor Verunglimpfung. Eine Verfügung, die bei den alten Kämpfern der ISDAP, besonders bei der SA. Genugtuung hervorrufen wird, wurde vom preussischen Minister des Innern erlassen. Danach ist das Singen und Spielen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes in Verunglimpfung- und Gelfästern aller Art in Preußen verboten. Ausnahmen müssen von der Ortspolizeibehörde genehmigt werden, die eine Erlaubnis zum Singen und Spielen nur dann erteilen darf, wenn eine besonders ernste Veranlassung dazu vorliegt.

Tragfähiger Tod eines SA-Mannes. In Berlin, am Alexanderplatz, und zwar in der Kurze-Straße, kam es zu einem tragischen Vorfall. Ein Kriminalassistentenanwärter Richter hatte eine weibliche Person, die des Einbruchs verdächtigt war, verhaftet, wobei sich eine größere Menschenmenge anstellte. Richter glaubte sich bedroht und gab angeblich in Notwehr mehrere Schreckschüsse ab, von denen der 28jährige SA-Mann, der Arbeiter Heinrich W a d o m i a k, tödlich und der 31jährige SA-Mann, der Hausdiener Erwin K l i n g e b e i l, schwer verletzt wurde. Zur Klärung des Tatbestandes wurde Richter verhaftet.

Weitere 32 000 Siedlerstellen. Die der Ministerialrat im Reichsarbeitsministerium, Prof. Dr. S e m m e l, in einer Rede mitteilte, hat das Reich weitere 20 Millionen zur Gewährung von Darlehen für Eigenheim zur Verfügung gestellt, so daß die Herstellung von 24 000 Eigenheimen in kürzester Zeit gesichert ist. Auch die Möglichkeit der Erzielung von 32 000 weiteren Siedlerstellen (Kleimbauernstellen) ist geschaffen worden.

Verleihung des Goethepreises an Hermann Stehr. Der diesjährige Träger des Frankfurter Goethe-Preises wird der schlesische Schriftsteller und Dichter Hermann Stehr sein. Stehr, ein feinsinniger Erzähler, der in der großen Öffentlichkeit weniger bekannt ist, wurde hiermit eine wohlverdiente Anerkennung zuteil.

55 Millionen Arbeitspende. Auf einer großen Kundgebung der ISBO, in Frankfurt a. M., erklärte Staatssekretär R e d n e r, daß die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit bis zum 20. August bereits 55 Millionen erbracht habe. Sie werde bis Ende August auf 40 Millionen kommen.

Feder sprach auf der Leipzig Messe. Staatssekretär Gottfried F e d e r sprach auf der Leipziger Messe über die Stellung der Gewerkschaften im neuen Deutschland. Er legte besonderen Nachdruck auf die Wiederherstellung des Arbeitslohes. Staatssekretär Dr. K r o n äußerte sich über das Bauwesen und Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Berlin stellt großartigen Arbeitsbeschaffungsplan auf. Der Staatskommissar für die Berliner Wasserbauverwaltung, F u c h s, hat einen großartigen Arbeitsbeschaffungsplan aufgestellt, der für mehrere Jahre hinaus auf dem Gebiete der Wasserwirtschaft, der Landeskultur und der Siedlung in Berlin und Brandenburg bedeutenden Beschäftigung geben wird. Der Plan sieht die schon seit langem angestrebte, aber bisher noch nicht erreichte einheitliche Beherrschung des Wassers im gesamten Niederschlagsgebiet der Spree und Havel vor. Er bezweckt Behebung der Erwerbslosigkeit, Milderung der Wohnverhältnisse und Schaffung von Siedlungsgebieten mittels Entwasserung der Niedrigung in Spree-, Lütke-, Nolte-, Röh- und Havelgebiet. Auf wasserwirtschaftlichem Gebiete sieht der Plan Hochwasserbau der Spree-, Havel- und Elbegebiete, Regelung der Wasserführung der Spree- und Havelanlagen, von Dorfküstenanlagen in den zu entwässernden Gebieten und Wasser-Verordnung vor.

Streuken dankt dem Sieger von Tannenberg. Anlässlich der Erinnerungsfest der Schlacht bei Tannenberg hat Ministerpräsident G ö r i n g dem Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von H i n d e n b u r g eine Sühnegrüßworte überreicht, worin die Domänen Langenau und Forst Dreußenau zu dauernden Reinigung mit dem angrenzenden Altkreis Neudeck zum Geschenk gemacht wurden.

Der Führer beglückwünscht ein Himmelmädchen aus Hensburg. Ein reichendes Beispiel von der allumfassenden Liebe unseres Volksherrn zur deutschen Jugend und seiner Anteilnahme an den Belangen, insbesondere der Grenzmarktkinder, wird der Öffentlichkeit aus Hensburg übermittelte, wo ein 15jähriges Mädchen der Himmels-Selbstklasse besucht, jedoch in dürftigen Verhältnissen lebt, vor kurzem sich entschlossen hatte, in aller Stille an den Reichs-

Kanzler zu schreiben und unter Darlegung der Umstände diesen zu bitten, bei der Ermöglichung einer Berufserweiterung bzw. der erforderlichen Schulung hierfür behilflich zu sein. Dieser Tage traf aus dem Büro des Reichskanzlers ein von ihm selbst unterzeichnetes Schreiben ein, worin der Führer das Mädchen wissen ließ, daß es in jedem Falle auf eine Unterstützung rechnen dürfe, und er stellte der Bittenden frei, sich selbst für einen Beruf zu entscheiden. Da das Mädchen über ungewöhnliche geistnerische Fähigkeiten verfügt, hat es nach Beratung mit dem Flensburger Stadtkämmerer sich für den Beruf einer Modeseidnerin entschieden und ist nun überglücklich über die so schnell ihm zuteil gewordene Hilfe.

Am 21. September Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter. Am 21. September wird vor dem Reichsgericht in Leipzig der Riesenprozeß seinen Anfang nehmen, der die Klarstellung und Sühne für diesen verbrecherischen Anschlag bringen wird. Während die Hauptverhandlung in Leipzig stattfindet, wird mit Rücksicht auf die notwendigen Lokaltermine ein großer Teil der Verhandlung im Reichstagsgebäude selbst stattfinden. Die Reichsanwaltschaft hat bisher insgesamt 110 Zeugen und Sachverständige geladen.

Freiwillige Anerkennung der Symbole des neuen Deutschland durch die ausländischen Schiffe. Aus Brunsbüttelkoog wird der Öffentlichkeit übermittelte, es sei eine bemerkenswerte Tatsache, daß sich die Fälle mehren, wo den Kanal passierende ausländische Schiffe das Hakenkreuzbanner führen. So passierte vor einigen Tagen ein großer holländischer Transporter und gestern eine englische Luftschiff, die beide neben ihrer Heimatflagge das Banner der deutschen Freiheitsbewegung im Vordruck führten.

Deutscher Fallschirmsport. Eine hervorragende Leistung vollbrachten die beiden in London ansässigen Nationalsozialisten Wolfgang Kober und Hans Beckhoff, die mit einem zusammenlegbaren Fallschirm den Kanal in 5 Stunden und 58 Minuten überquerten. Diese Leistung ist um so mehr anzuerkennen, weil die Fahrt unter schlechten Wetterverhältnissen angetreten und durch Verlagen des Kompasses erschwert wurde. Körper und Gedächtnis haben durch ihre Tat dem nationalsozialistischen Deutschland einen großen Dienst erwiesen, da in England eine gute Sportleistung immer noch die beste Empfehlung ist, was auch bei den Empfängern der beiden Fallschirmsportler in Dover und London zum Ausdruck kam.

Steuerfahndung gegen jüdischen Gauner. Das Finanzamt Berlin-Wilmersdorf hat gegen den Direktor Felix Jirael, zur Zeit Spanien, einen Steuerfahndungsbefehl erlassen. Der Steuerfahndungsbefehl lautet dem Reich eine Reichssteuer von 275.900 Mk. Es ergeht die Aufforderung, falls er im Inland getroffen wird, ihn vorläufig festzunehmen und unverzüglich dem Gericht vorzuführen.

Anonyme Heher entlarvt. Die Amsterdamer „Freie Presse“, das Blatt der aus Deutschland entflohenen Juden und Marxisten, hatte wiederholt erklärt, daß seine Mitarbeiter es vorzögen, ihre deutschfeindlichen heharrischen nicht mit ihren Namen zu zeichnen. Beamte der Staatspolizei Reichsamtens fanden nun in einer Radiozeitung den Verfasser des Blattes. Unter diesen befinden sich unter anderen folgende Namen: Anderlen, Thomas Mann, Heinrich Mann, Arnold Zweig, Prof. Gumbel, Jacob Wassermann, Prof. Emil Lederer, Joseph Roth, Max Brod, Egon Erwin Kisch, Alfred Döblin, Georg Bernhard, Hendrik de Man, Lion Feuchtwanger, Stephan Zweig, Wilhelm Solmann und Toni Sender. Wie man sieht, es sind alle diejenigen Heher, die bereits früher in Deutschland in Zeitungen und Büchern gegen den Nationalsozialismus gehetzt haben.

Derzogen eines marxistischen Betrügers beschlagnahmt. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist von der Straf-

kammer des Landgerichts Schneidemühl das im Deutschen Reich befindliche Vermögen des früheren marxistischen Bundeshauptmanns der Grenzmarz, Dr. Capari, mit nach der Dornierflugwerke entflohen ist, wurde bereits im Juni die Dornierflugwerke wegen Betrages und Untreue eingeleitet und Haftbefehl erlassen. Dr. Capari hat während seiner Amtstätigkeit die Provinz um Hunderttausende geschädigt.

Um die Begnadigung der Lübecker Ärzte. Der Reichsstaatsanwalt für Mecklenburg-Schwerin, Lübeck und Mecklenburg-Strelitz hat die Begnadigung des Obermedizinalrats Altknecht und des Professors Dr. Dreyer, die bekanntlich in dem sogenannten Lübecker Calmette-Prozeß zu einer mehrmonatlichen Freiheitsstrafe verurteilt wurden, abgelehnt.

Ohne Pflichten keine Rechte!
Für die Woche vom 3. bis 9. September ist der 36. Verbandsbeitrag für 1935 zu zahlen

Mehrere Millionen Mark für Notwohnungen bereitgestellt. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms ist ein Betrag von mehreren Millionen Mark bereitgestellt worden, um die Errichtung von Miet- und Befehlswohnungen in Gemeinden, in denen eine besondere Wohnungsknappheit herrscht, zu ermöglichen. Die Gemeinden werden dadurch in die Lage versetzt, für diejenigen Familien Unterkunft zu schaffen, zu deren Unterbringung sie auf Grund des allgemeinen Verwaltungsrechts verpflichtet sind, um Obdachlosigkeit zu verhindern. Die obersten Landesbehörden werden noch bestimmen, wofür Anträge dieser Art zu richten sind.

Ein Pfarrer als Staatsfeind. Der Diak August Stöcker aus Bochum hatte sich wegen Beschimpfung der Reichsregierung vor dem Sondergericht zu verantworten. Er hatte wiederholt von der Kanzel herab den heutigen Staat, seine Einrichtungen und die Regierung herabgewürdigt und beschimpft. Die Gläubigen suchten schließlich andere Kirchen auf und mieden seine Gottesdienste. Das war noch vor dem Abschluß des Konkordats. Der Polizeiwachmeister Theodor Funke aus Herne verbreitete dieselben Unwahrheiten. Das Urteil lautete gegen Stöcker auf 9 Monate Festungshaft, und zwar wegen Verstoßes gegen § 130a des StGB, und auf 7 Monate Gefängnis wegen der Derzogen gegen andere Verordnungen. — Der Angeklagte Funke wurde zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kanada wünscht keine jüdische Einwanderung. Der Stadt- und von Quebec (Kanada) hat den Minister für Einwanderungsfragen, Gordon, ersucht, die Einwanderung von deutschen Juden zu verhindern mit der Begründung, daß eine umfangreiche Einwanderung von Juden nach Kanada eine Stadt innerhalb des Staates errichten würde, da die Juden nicht leicht assimiliert werden können. Lieberbes liegt es im Interesse der christlichen Rassen Kanadas, die Einwanderung nichtjüdischer Personen zu verhindern.

Drei Monate Lohnrückstand in Sowjet-Rußland. In der sowjetrussischen Zeitung „Trod“ beschäftigt sich der Volkskommissar für Arbeit in der Sowjet-Union, Sichon, mit der bemerkenswerten Tatsache, daß in Rußland, namentlich in den weiterverarbeitenden Industriezweigen die Löhne sehr verspätet zur Auszahlung kommen. Nach seinen Angaben waren in manchen Betrieben die Löhne vom Dezember 1952 im März 1953 noch nicht ausgezahlt. Die Lohnrückstände für Arbeiter und Techniker werden auf mehrere Millionen Rubel geschätzt.

Wie ernst sich diese Mithüte auf Arbeitsleistung u Arbeiterwechsel auswirken müssen, geht am besten daraus hervor, daß die Betriebsleiter wegen der verpönten Lohnzahlung gerichtlich belangt werden sollen, mande u ihnen sind schon zur Zwangsarbeit verurteilt worden. At auch den russischen Gewerkschaften wird der Dornwurf Faulheit und des Bürokratismus gemacht, weil sie sich die Lohnzahlungen nicht gekümmert hätten.

Der Fall Scheidemann. Der ins Ausland geflüchtete ehemalige Reichskanzler Scheidemann hat bekanntlich in der „New-York Times“ einen heharrischen Artikel veröffentlicht, in dem er sich nicht scheute, militärische Intervention gegen Deutschland zu fordern. Daraufhin wurde wie erinnert, auf Veranlassung des Geheimen Staatsratemarschalls die in Deutschland lebenden Derwandten Scheidemanns in Schußhaft genommen worden. Scheidemann hat Scheidemann in einer öffentlichen Erklärung den unter seinem Namen erschienenen Artikel als eine Fälschung hinstellen versucht. Gleichzeitig hat die auf Grund dieses Dorfalls in Schußhaft genommenen Derwandten dargetan, daß sie seit Ercheinen des Artikels ihre Beziehungen zu Scheidemann abgebrochen und auch der „New-York Times“ ihren tiefsten Abscheu über das Landesverräterische Verhalten ihres Derwandten ausgedrückt.

Die von Geheimen Staatspolizeiamt getroffenen Maßnahmen haben somit erreicht, daß Scheidemann in all Öffentlichkeit von seinem eigenen Nachwerk abgerufen ist. Die in- und ausländische Presse hat bei dieser Gelegenheit zur Kenntnis nehmen können, wie ein sozialdemokratischer Feindorgan seine Verleumdungen gegen Deutschland selbst Lügen strafte.

Bücher und Schriften

Die Arbeitervereinstunde gesund werden und bleiben. Von Dr. m. Schmitt. Preis 1,80 Mk. Bruno Wilkens Verlag in Hannover. Geht altvater ist es wohl der Wunsch eines jeden Menschen, alt werden, aber nicht alt zu sein. Gerade die ersten Alterserscheinungen sollten deshalb mit aller Energie bekämpft werden, um im Alter zu bleiben. — Stets geht vor allem die Arbeitervereinstunde in der Blutdruckkrankheit, die in der letzten auftretenden Zeit besonders verbreitet ist. Aus diesem neuen Ratgeber ist klar und faßlich zu ersehen, wie diese im Alter so gefährlichen Leiden zu vermeiden sind. Wir können unseren Lebenslauf nur erfolgreich eingehend mit der Bekämpfung dieses Buches zu beenden, denn nicht selten wertvolle Ratgeber und Verhaltensmaßregeln mit den über geben.

Gesetzliche Bekämpfung und Heilung der Tuberkulose. Von Dr. med. Hoffmann. Preis 1,80 Mk. Bruno Wilkens Verlag Hannover. — Wenn man bedenkt, daß allein in Deutschland jährlich ungefähr 100.000 Menschen an Tuberkulose sterben, wodurch dem deutschen Volk aus einer statistischen Angabe von 4 bis 5 Millionen Mark erwächst, so ist es verständlich, daß sich das Volk so sehr für die Bekämpfung dieser Krankheit interessiert. Diese Menge von Zahlen und Zahlen, von Sorge und Not enthalten die zu diesen. — Stets geht vor allem die Arbeitervereinstunde in der Tuberkulose, die in der letzten auftretenden Zeit besonders verbreitet ist. Aus diesem neuen Ratgeber ist klar und faßlich zu ersehen, wie diese im Alter so gefährlichen Leiden zu vermeiden sind. Wir können unseren Lebenslauf nur erfolgreich eingehend mit der Bekämpfung dieser Krankheit zu beenden, denn nicht selten wertvolle Ratgeber und Verhaltensmaßregeln mit den über geben.

Gedenktafel verstorbener Mitglieder

- Glauchau/S. Emil Hummel, Maurer, 65 Jahre alt.
 - (Ulleraue/S.) Heinrich Wiegand, Maler, 56 Jahre alt.
 - Kiel. Heinrich Bullerick, Sementier, 77 Jahre alt.
 - Hans Bunkenburg, Sementierer, 65 Jahre alt.
 - Gustav Lewark, Maurer, 59 Jahre alt.
 - Ewald Ohm, Maurer, 72 Jahre alt.
 - Kriegenhagen. Julius Alberti Worb, Maler, 74 Jahre alt.
 - Keipzig. Walter Moser, Maurer, 48 Jahre alt.
 - Stadtildendorf. August Thiemann, Maurer, 44 Jahre alt.
- Chriehren Adnenken!

Wissen ist Macht

Jedes Mitglied muß die technischen Fortschritte und Neuerungen im Baugewerbe verfolgen, wenn sein Wissen zur Macht werden soll. — Stillstand ist Rückschritt, und jeder von euch will vorwärts. — Darum abonniert

„Das Bauwerk“

Monatlich ein Heft, 24 Textseiten mit zahlreichen Abbildungen. Bezugspreis für Mitglieder des Deutschen Baugewerksbundes vierteljährlich 1,50 RM. Bestellungen nehmen die Vorstände der Baugewerkschaften und die Bezirkskassierer entgegen.

Zur Fahrt an die Arbeit schmerzlos, wenn es noch finster ist, da dort es wegen Lichtstrahlung keinen Aufenthalt geben. Einfach das elektrische Radlicht WO einleiten und schon liegt die Straße hell erleuchtet vor dem Rad. Stets betriebsbereit und unverwundlich ist das neue

BOSCH Radlicht
In allen Fachgeschäften zu haben. — Jetzt billiger. Preis 2,50

Fritz Ulrich
Altona-Elbe 11
Gustavstraße 58/60
Berufskleidung
Werkzeuge
Preisliste gratis

LUNGENKRANKE
erhalten kostenlos das Buch: „Lungenleiden u. ihre Erfolg. Bekämpfung“. Mit Rezept, Verhaltensmaßregeln u. Berichten von überraschendem Erfolg.
Gleichfalls kostenlos wird eine Probe eines glänzend bewährten Mittels, mitges. Send. Sie Ihre Adr. an Dr. Guller, Gmbh. Tarnstedt-13, Witten-412

Louis Mosberg
Bielefeld 2
In Berufskleidung und Werkzeugen unübertroffen
Ermöglichte Preisliste gratis.

Stahlfedern
Maßstäbe
2 Jahre 2 Jahre 29 Pf. 39 Pf.
Werkzeugliste gratis!
Westfälische Werkzeug-Fabrik, G. m. b. H., Hagen i. W. 163
Gummwaren
hygien. Artikel. Preisl. Gt. gral. „Medicus“ Berlin SW 68. Alle Jachtstr. 2.

Lesst das „Fachblatt für Maler“

Bei Kopfschmerzen, nervösen rheumatischen, nichtigen Schmerzen hat sich Logal hervorragend bewährt. Zahlreiche Dankschreiben über Logal bei veralteten Leiden, bei denen kein anderes Mittel half. Logal ist stark barnsäurelösend, bakterientödtend! Aber 6000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis M 1.29.

Verloren

ist dieser Zahn, wenn er nicht sofort gefüllt wird. Ein Speiserest hat sich zwischen den Zähnen gesetzt; es bildet sich Milchsäure, die den Zahnschmelz zerstört. Ein kleines Loch im Zahn ist die Folge. Tägliche Pflege mit der stark reinigenden Chlorodont-Zahnpaste schützt die Zähne vor frühzeitigem Zerfall, erhält sie gesund, macht sie blendend weiß.

Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf.

Lesst die Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront „Der Deutsche“. Herausgeber Dr. Robert Leh. Zu beziehen durch den Verband oder durch die Post.

Rein deutsches Unternehmen mit 4.600 Arbeitern und Angestellten!

Stoff-Reste:

- 1. **Ungefärbte Baumwollstoffe**, gut qualitativ, verarbeitbar, 0,73 pro Pfund
- 2. **Gemengstoffe**, gute Qualität, 0,98 pro Pfund
- 3. **Weißer Stoff**, für verschiedene Zwecke, 1,05 pro Pfund
- 4. **Schwarzstoffe**, gute Qualität, 1,45 pro Pfund

Stoffe am Stück, also keine Reste:

- 5. **Gemengstoff**, sehr tolle, tolle, gute Qualität, 0,29 pro Meter
- 6. **Weißer Hemdentuch**, sehr tolle, tolle, gute Qualität, 0,32 pro Meter
- 7. **Gemengstoff**, sehr tolle, tolle, gute Qualität, 0,33 pro Meter

Besonders vorteilhaft:

- 8. **Weißer Hemdentuch**, sehr haltbare, tolle, tolle, gute Qualität, 0,28 pro Meter

Meine Garantie: Nichtgefallendes wird kostenlos zurückgenommen und der Betrag zurückerstattet.

Josef Witt, Weiden 54, Oberpfalz
Gehtes Baumwoll-Webwaren-Spezialverfabrik aus der Welt Europas mit eigenen Spinnereien, eigenen Webereibetrieben und eigenem Ausstattungsweert.